# Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b. H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8529 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank. Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues der Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (seit 1847)
Westfalen Nord der NSDAP sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf., f. Familienanz. 7 Rpf. Textanz. 77 mm breit. 40 Rpf. S. S. u. Preisl. 6 gültig. Die Nett. Beil. 10 M d. Tausend, je weit. 2 Seit. 5 M mehr. Bezugspr.: Monatl. b. Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 M. d. Post durch Post 2.42 M einschl. 63 Rpf. Postgeb. Die Behind. d. Lieferung rechtf. kein Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 117 — Detmold, Dienstag, 30. April 1940 — 12. (174.) Jahrgang


## Querschnitt des Tages

**Der Führer hat Seiner Majestät dem Kaiser von Japan und dem Prinzregenten Paul von Jugoslawien zu ihren Geburtstagen drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.**

**Im größten Filmtheater Roms fand am Sonntag eine Feierstunde der deutschen und italienischen Jugendschaft statt, auf der zwei HJ.-Filme aufgeführt wurden.**

**Die seit Beginn voriger Woche in Stockholm geführten Besprechungen der deutsch-schwedischen Regierungsausschüsse über deutsch-schwedische Wirtschaftsfragen sind zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Auf Grund der hierbei erzielten Ergebnisse werden die Verhandlungen in aller Kürze in Berlin fortgesetzt werden.**

**Das weithin bekannte, in einer der schönsten Gegenden Deutschlands gelegene Kasthaus am Chiemsee an der Reichsautobahn München—Salzburg wurde von Reichsminister Dr. Todt zu einem großen Teil für genesende Soldaten zur Verfügung gestellt und am Sonnabend von der deutschen Wehrmacht in Obhut genommen.**

**Mit Rücksicht auf die starke Belegung des linksrheinischen Wohnraumes hat der Ministerrat für die Reichsverteidigung die Inanspruchnahme von Wohnraum im linksrheinischen Gebiet für Zuziehende, nicht der Wehrmacht angehörende Personen an die vorherige Genehmigung der für den Zuzugsort zuständigen Kreisbehörde gebunden. Die Genehmigungspflicht besteht nicht bei der Inanspruchnahme von Wohnraum im Beherbergungsgewerbe für vorübergehenden Aufenthalt.**

**Ein Berichterstatter der schwedischen Zeitung „Dagens Nyheter" hat einige versprengte Abteilungen der norwegischen Truppen besucht, die abseits der Hauptverkehrslinien in meist isolierten Stellungen stehen. In einem Artikel berichtet der Journalist über die bittere Enttäuschung, die die norwegischen Soldaten über das Versagen der englischen „Hilfe" empfinden. Die Norweger hätten keinerlei Interesse mehr an diesem Kampf und wollen sich einfach nicht mehr für die landfremden Plutokraten schlagen.**

**„Die norwegischen Soldaten empfingen keinerlei Befehle; ein jeder handelte so, wie er es für richtig hielt, und selbst in der Intendantur herrscht größte Unordnung", schreibt „Hufvudstadsbladet" zu den Kämpfen in Norwegen. Die Zusammenarbeit zwischen den deutschen Panzern und der Luftwaffe habe einen ungeheuer demoralisierenden Einfluß auf die Norweger gemacht und sie in wilde Flucht getrieben.**

**Die achte bulgarische Mustermesse in Plovdiv wurde am Montag feierlich eröffnet. Die Eröffnungsansprache hielt Ministerpräsident Filoff. Es wurde vermerkt, daß Rußland und Japan zum ersten Male auf dieser Messe vertreten waren, während England und Frankreich an der Ausstellung nicht beteiligt sind. Den weitaus größten Teil der ausstellenden Firmen stellt Deutschland.**

**In einer Zuschrift an die „Times" stellt ein junger verheirateter Soldat fest, daß er für je zwei Feldpostbriefe in der Woche an seine Frau und an seine Eltern nach der jetzt durchgeführten Portoerhöhung 17 v. H. seiner gesamten Einkünfte entrichten muß.**

**Die französische Regierung hat, wahrscheinlich aus Geldmangel, beschlossen, die Unterstützung, die sie bisher an nach Innerfrankreich geflüchtete Familien bezahlte, mit dem 1. Mai aufzuheben. Dem „Jour" zufolge werden von jetzt ab nur noch in Sonderfällen derartige Unterstützungen an Greise und kinderreiche und bedürftige Familien gewährt.**

### „England hat den Prozeß verloren!"

**Rom, 29. April.** „England hat den Prozeß vor dem Gewissen der Neutralen verloren", so lautet das Urteil der römischen Presse über die Wirkung des vernichtenden Schlages, den die Enthüllungen des neuen deutschen Weißbuches dem Prestige Großbritanniens in aller Welt zugefügt haben. Die römischen Montagblätter berichten ausführlich über den ungeheuren Eindruck, den die Erklärungen von Reichsaußenminister von Ribbentrop und die von ihm bekanntgegebenen unwiderlegbaren Beweise in der gesamten neutralen Welt gemacht haben. Noch nie, so schreibt „Popolo di Roma", habe ein Schlag besser gesessen. Mit dem deutschen Weißbuch seien die englisch-französischen Manöver und Kriegsausweitungsversuche entlarvt worden, und zwar ein für allemal. Die Neutralen wüßten heute, was sie von den Anbiederungsversuchen der Westmächte zu halten hätten und könnten erkennen, daß die englische und französische Freundschaft immer verdächtiger und gefährlicher werde.

Neben dem Welltecho des deutschen Weißbuches unterstreicht die Presse die fortgesetzten deutschen Erfolge in Norwegen. Der siegreiche Vormarsch der deutschen Truppen beweise, wie „Popolo di Roma" bemerkt, daß der deutsche Plan methodisch und Schritt um Schritt verwirklicht werde, während die Franzosen und Engländer auf jene Stellungen beschränkt blieben, die sie, weil seinerzeit unverteidigt, besetzen konnten, die aber nunmehr von Stunde zu Stunde stärker bedroht seien. Was den Nachschub betreffe, so könne Deutschland seine Truppentransporte ruhig durch das Skagerrak senden, während die Engländer, die zu ihren entfernten Flottenstützpunkten nach Norwegen unterwegs seien, von der deutschen Luftwaffe täglich angegriffen und zum größten Teil vernichtet würden.

### Ab 1. Mai wieder Glücksmänner

**Reichslotterie der NSDAP. für das Kriegshilfswerk.**

**Berlin, 29. April. Mit dem 1. Mai, dem Tag der Nationalen Arbeit, erscheinen wieder die Glücksmänner in den Straßen und Plätzen. Die Loseverkäufer sind in diesem Sommer für die Reichslotterie der nationalsozialistischen Volkswohlfahrt tätig und tragen wieder ihre braune Uniform. Die Lotterie findet im Rahmen des vom Führer proklamierten Kriegshilfswerkes statt. Auch dieses Mal hat die Reichslotterie wieder sofortigen Gewinnentscheid. Jede Serie ist eine in sich abgeschlossene Lotterie, in der eine Million RM. Gewinne und Prämien ausgespielt werden. Für 50 Pfennig schon kann man 1 000 RM. gewinnen, abgesehen von den vielen Gewinnen zu 500 RM., 100 RM., der großen Anzahl kleinerer Gewinne — und noch dazu die Prämienscheine. Am 31. August 1940 werden in jeder Serie eine Sonderprämie zu 5 000 RM. und Prämien zu 500 RM. und 100 RM. verlost. Der Prämienschein hat auch in diesem Jahre wieder den Kontrollstempel, der den Gewinn oder das „Nichts" des Loses wiederholt, so daß die Gewinnauszahlung unter doppelter Kontrolle erfolgt.**

## Alfieri italienischer Botschafter in Berlin

*Botschafter Attolico wird Missionschef beim Vatikan*

**Rom, 29. April. Die Agenzia Stefani veröffentlicht folgende amtliche Verlautbarung: „Exzellenz Dino Alfieri ist zum Botschafter bei der Reichsregierung ernannt worden. Exzellenz Botschafter Bernardo Attolico ist zum Botschafter beim Heiligen Stuhl ernannt worden."**

•

Mit Botschafter Alfieri schickt der Duce eine Persönlichkeit nach Berlin, die nicht nur zu den führenden Köpfen des faschistischen Imperiums zählt, sondern auch ein großer Freund Deutschlands ist. Das beweist am besten die Tatsache, daß der Führer im Sommer 1936 Alfieri in Anerkennung seiner Verdienste um die Ausgestaltung der kulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Italien mit dem Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler ausgezeichnet hat. Der Gedanke liegt nahe, daß bei der engen geistigen Verbundenheit Deutschlands und Italiens als junge revolutionäre Völker Europas gerade eine Persönlichkeit, die sich schon so große Verdienste um die kulturellen Beziehungen erworben hat, geradezu prädestiniert ist für die Arbeit auch an den politischen Beziehungen beider Nationen.

Botschafter Alfieri wurde in Bologna geboren, nahm als Freiwilliger mit Auszeichnung am Weltkrieg, als glühender Faschist an der Einnahme des Palazzo Marino in Mailand 1922 teil. Er gehörte dem Großen Faschistischen Rat an und war, nachdem er bereits eine Reihe bedeutender Posten bekleidet hatte, von 1936 bis zur großen Wachablösung 1939 Minister für Volksbildung. In dieser Eigenschaft war Alfieri mehrere Tage als willkommener Gast von Reichsminister Dr. Goebbels in Deutschland, wobei er vom Führer ausgezeichnet wurde. Botschafter Alfieri, zuletzt Botschafter beim Heiligen Stuhl, tritt sein hohes Amt in Berlin an, getragen zum Vertrauen der zwei größten Staatsmänner der Gegenwart im Geiste einer schöpferischen Freundschaft zweier revolutionärer und zielbewußter Nationen und zu einem Zeitpunkt, der von historischer Größe ist. In der Erkenntnis der gewaltigen und ehrenvollen Aufgabe, die damit Botschafter Alfieri gestellt ist, heißt ihn das deutsche Volk herzlich willkommen.

### Lebhaftes Echo in Italien

**Rom, 29. April.** Die Ernennung Alfieris zum Botschafter Italiens bei der Reichsregierung wird von der gesamten römischen Presse hervorgehoben. „Diese Ernennung", so schreibt „Lavoro Fascista", „wird sowohl in Italien wie in Deutschland mit lebhafter Genugtuung aufgenommen werden. Die befreundeten und verbündeten Deutschen kennen seit langem die Tätigkeit Alfieris. Als er noch Minister für Volksbildung war, hatte er oft Gelegenheit, sich nach Berlin zu begeben, wo ihm viele Beweise großer Sympathie entgegengebracht wurden." Indem er seinen Botschafterposten in Berlin in einem so wichtigen Augenblick des europäischen Krieges übernehme, werde sich seine Tätigkeit zweifellos zum größten Nutzen für die beiden verbündeten Nationen auswirken.

Botschafter Attolico verlasse Berlin, nachdem er auf ein langes und fruchtbares Wirken im Dienste der immer engeren Beziehungen der beiden Regierungen zurückblicken könne. In die Zeit seiner Anwesenheit in Berlin fielen als große Ereignisse für beide Nationen die Bildung der Achse und der Bündnisvertrag. Zweifellos werde das Wirken des Botschafters Attolico mit dem großen historischen Ereignis der Achse Rom—Berlin verbunden bleiben.

„Tribuna" betont, daß die reife Erfahrung, das politische Gefühl, die Entschlossenheit und der unerschütterliche feste Glaube von Botschafter Alfieri sicherste Gewähr für den Erfolg seiner Tätigkeit böten, die er in der Hauptstadt der großen verbündeten und befreundeten Nation in einem Augenblick ausüben werde, in dem das Schicksal Europas auf dem Spiele stehe.

(Fortsetzung nächste Seite)

## Planmäßiger Verlauf der Operationen in Norwegen

*Weitere sechs Batterien mit Munition sichergestellt — Bombentreffer bei elf Transportern erzielt*

**Berlin, 29. April.** Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

**Unterstützt durch die Luftwaffe, die in den Erdkampf eingreift und die rückwärtigen Verbindungen des Feindes unterbricht, nehmen die Operationen in Norwegen ihren planmäßigen Verlauf.**

**Die Befriedung im Innern Norwegens schreitet fort. Es wurden weitere 6 Batterien mit insgesamt 24 Geschützen mit der gesamten Ausstattung und Munition sichergestellt. Eine Dynamitfabrik wurde besetzt.**

**Im Küstengebiet von Mittelnorwegen erhielten zwei britische Kreuzer Volltreffer mittleren Kalibers. Bei 11 Transport- und Nachschubschiffen mit insgesamt 50 000 Tonnen wurden schwere Bombentreffer erzielt, so daß ein Teil der Schiffe vernichtet wurde.**

**Bei Lesjaskog wurden drei am Boden stehende feindliche Flugzeuge durch Bombenangriff zerstört, zwei deutsche Flugzeuge werden vermißt.**

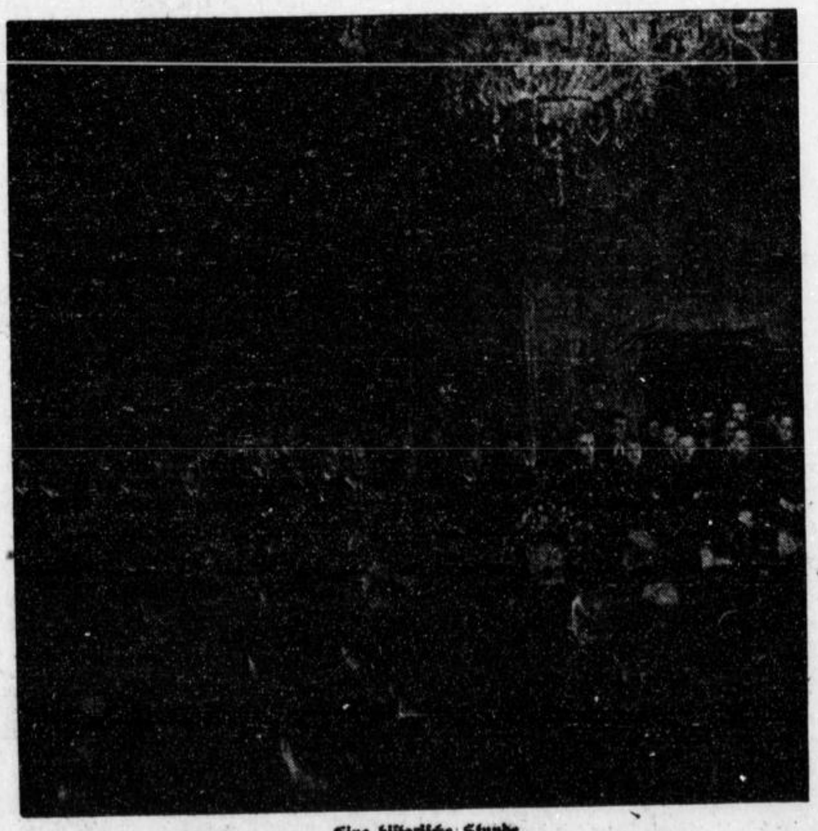
**Im Westen keine besonderen Ereignisse.**

**Berlin, 29. April. Wie wir soeben erfahren, führte die deutsche Luftwaffe bei günstigem Flugwetter auch am Montagvormittag zahlreiche Angriffe auf britische Schiffsansammlungen an der Westküste Norwegens durch. Nach den bisher eingegangenen Erstmeldungen sind eine größere Anzahl britischer Transportschiffe hierbei durch Bombenwurf erheblich beschädigt worden. Eines der Schiffe brennt.**

### Küstenverteidigung in Norwegen erheblich verstärkt

**Auch die norwegischen Einheiten zur Abwehr eingesetzt.**

**Berlin, 29. April.** Die von der Kriegsmarine in Dienst gestellten norwegischen Einheiten werden nach Herstellung ihrer Fahrbereitschaft laufend in die Küstenverteidigung und zur Aufklärung eingesetzt. Der Ausbau der Küstenbefestigungen durch die Kriegsmarine erfolgt planmäßig. Insbesondere wurde für eine erhebliche Verstärkung an den wichtigsten Punkten der besetzten Abschnitte Sorge getragen. Auch an der dänischen Küste wurde die Küstenverteidigung verstärkt.



**Eine historische Stunde.**

Im großen Empfangssaal der Neuen Reichskanzlei in Berlin übergab der Reichsminister des Auswärtigen, v. Ribbentrop, am Sonnabendnachmittag sämtlichen in Berlin akkreditierten Botschaftern, Gesandten und Geschäftsträgern sowie den Militärattachés aller Waffengattungen, die unter Führung des Doyen des Diplomatischen Korps, Monsignore Orsenigo, erschienen waren, das neue deutsche Weißbuch über die englisch-französischen Kriegsausweitungspläne in Norwegen. Unser Bild gewährt einen Blick in den Empfangssaal während der aufsehenerregenden Ausführungen des Reichsaußenministers. (Scherl-Bilderdienst-M.)

### Weitechin Metallspende

**Berlin, 29. April.** Der Reichsbeauftragte für Metalle, Berlin, teilt folgendes mit:

**Bekanntlich wird die Sammlung von Metallen, wie sie im Rahmen der Metallspende des deutschen Volkes abgeliefert wurden, seitens der Behörden und der gewerblichen Wirtschaft fortgeführt. Es werden hierfür in jedem Bezirk bis auf weiteres Sammelstellen offengehalten, die durch die zuständigen Gemeinden unter Angabe der genauen Anschriften und der Annahmezeiten im Wege der öffentlichen Bekanntmachung und durch die Tagespresse bekanntgegeben werden.**

**Die Bevölkerung, die noch Metalle, wie Kupfer, Nickel, Bronze, Zinn, Blei, Messing, Neusilber abgeben will, kann dieses auch bei den für Behörden und Wirtschaft eingerichteten Sammelstellen tun. Die entsprechenden Dankesurkunden sind bei den Sammelstellen ebenfalls weiterhin vorrätig; sie werden wie bisher bei der Ablieferung ausgegeben.**

**Für die Sammelstellen gelten unverändert die bisherigen Richtlinien für die Metallspende des deutschen Volkes.**

## Die Lehre für die Zukunft

*(Eigener Drahtbericht.)*

**Berlin, 30. April.** Im Zeichen einer furchtbaren Bestürzung hat die neue Woche für London und Paris begonnen. Die Welt hat die Beweise für die Schuld der Westmächte am Krieg im Norden erkannt und ist sich ebenso darüber einig, daß England und Frankreich eine ernste diplomatische Niederlage durch die Enthüllungen des jüngsten deutschen Weißbuches erhalten haben, deren Auswirkungen nicht abreißen werden. Die schweren Schläge für den Feind, Dokumente und Bomben, die Deutschland in gleicher Stärke austeilt, stellen die Kriegführung der Alliierten vor eine Lage, in der Lügen, Verdrehungen und Beschwichtigungen nur ein erbärmlich schwacher Trost sind. Die britisch-französischen Machthaber mögen auch noch so eifrig Türen und Fenster zustopfen — das Aufbegehren der Bevölkerung, die sich der Tragweite der fortgesetzten militärischen und diplomatischen Erfolg Deutschlands trotz aller schönen Lorbeeren der alliierten Presse mehr und mehr bewußt wird, dringt an ihr Ohr, und noch stärker hallt das gewaltige für die Westmächte niederschmetternde Weltecho der Norwegen-Dokumente in der Downingstreet und am Quai d'Orsay wider.

Unfähig, die überaus sensationelle Wirkung der deutschen Veröffentlichung zu verkleinern, haben die Propagandisten in London und Paris alle Register ihres Lügenfeldzuges gezogen und fanden zunächst, daß es am besten sei, wenn sie die Schuld der Dokumente ironisierten. An ihrer Echtheit wagte man, trotz der skrupellosen Lügen-

### Rudolf Heß spricht am 1. Mai

**Uebertragung um 16.30 Uhr auf alle deutschen Sender.**

**Berlin, 29. April. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß spricht am Nationalen Feiertag des deutschen Volkes auf einer Kundgebung bei Krupp in Essen. Die Rede wird am 1. Mai um 16.30 Uhr von allen deutschen Sendern übertragen.**

manöver, an der Themse nicht zu zweifeln. Dann aber meinte man, durch übereiltes Schimpfen auf die „Nazimethoden" vielleicht die peinliche Affäre vertuschen zu können. Aber das glückte nicht, weil durch die ungewöhnliche Art der deutschen Enthüllungen im Rahmen eines Empfanges des Diplomatischen Korps und der gesamten Weltpresse auch in den entlegensten Orten die Beweiskraft der Dokumente klargestellt worden ist.

Zum Schluß hielt man es an der Themse am ratsamsten — und das ist das Köstlichste an den krampfhaften alliierten Propagandaversuchen — an das Mitgefühl der zivilisierten Welt zu appellieren. Man geißelte die „barbarische Zeremonie" dieser Dokumentenpublikation, den Empfang in Berlin am geheiligten Wochenende. Wie konnte man auch an einem frühlingswarmen Sonnabend die Vertreter der Mächte und die Presse des In- und Auslandes mit einer solchen Erklärung der Reichsregierung behelligen!

Die Heiligkeit des Weekend hat indessen die alliierten Kriegsführer nicht davon abgehalten, inmitten der gerade über das Wochenende ihnen besonders verhaßten Volksmassen Londons den Sonnabend zu verbringen. Freilich nicht in der Gelassenheit sorgloser Freude! Fast zur gleichen Zeit, da der Reichsaußenminister die Diplomaten und Journalisten in den Botschaftersaal der neuen Reichskanzlei gebeten hatte, trat der Oberste Kriegsrat der Westmächte in London zu seiner neunten Tagung zusammen. Diese Belästigung der Herren Kriegsverantwortlichen zu einem Zeitpunkt, zu dem sie sich besonders einer ihrer plutokratischen Annehmlichkeiten hingeben, zeigt, wie sehr sich die Herren Chamberlain, Churchill und Reynaud von den von Deutschland bestimmten Ereignissen gejagt fühlen. Nachdem man sich erst wenige Tage zuvor in Paris in trautem Kreis versammelt hatte, um dann eine „ungeheure Aktivität" der Westmächte und „entscheidende Schläge gegen Deutschland" in die Welt hinauszuprahlen, von denen dieses allerdings nichts weiter bemerkt hat, hat man an diesem für die Geschichte dieses Krieges sehr bedeutungsvollen 27. April an der Themse wieder die Köpfe zusammengesteckt und wird auch nur ein faules Ei ausgebrütet haben.

Wir verstehen vollends die Wut und den Jammer des Herrn Churchill, daß nun alle Welt weiß, daß die britischen Truppen schon am 7. April, zwei Tage vor dem deutschen Eingreifen in Norwegen, auf dem Wege waren. Es packt uns ein tiefes Mitgefühl mit dem armen Pechvogel an der Themse, daß nun auch seine treuen Gesinnungsfreunde der ehemaligen norwegischen Regierung — und sogar eine Königliche Hoheit — als Mitspieler im britisch-französischen Kriegsausweitungsplan entlarvt worden sind. Wir haben mit leisem Schmunzeln die Aufzeichnungen des norwegischen Presseattachés über das Gepolstere und die unwirschen Frühstücksplaudereien Churchills gelesen und können uns vorstellen, daß er heute nicht mehr an Verdauungsstörungen leidet. Ja, das kommt davon, wenn man so unvorsichtig und so — dumm ist wie der Erste Lord der britischen Admiralität!

Nichts Schlimmeres konnte den britisch-französischen Kriegsverantwortlichen passieren, als das als Quintessenz der Norwegendokumente gegebene Testat ernstester Unfähigkeit. Für die Klugen in der Welt jedoch sind die Norwegendokumente nicht nur eine lückenlose Rechtfertigung des deutschen Unternehmens in Norwegen, sie sind vielmehr auch eine deutliche Lehre für die Zukunft. Die neutralen Staaten, die bisher noch Lust verspürten, den Versprechungen der Westmächte Glauben zu schenken, werden sich das nicht nur einmal überlegen. Die deutsche Regierung hat im Fall Norwegen zu verstehen gegeben, daß sie energisch zuschlägt, wenn die Kriegspläne gegen das Reich sich verdichten. Ein Schielen nach London und Paris ist also für die kleinen Neutralen ein mehr als gewagtes Unternehmen. Wo immer die Westmächte eine neue Kriegsfackel anzünden, — Deutschland wird ihnen, wie in Norwegen, zuvorkommen und ihnen die gebührende Antwort erteilen. Denn das ist schon einmal das Merkmal britisch-französischer Kriegsführung, daß alle ihre Unternehmungen die Plakette „zu spät" tragen, und wer zu spät kommt, für den bleibt nur das Gelächter der Welt übrig.

## Lebhaftes Echo in Rom

(Fortsetzung von Seite 1)

„Giornale d'Italia" betont, Botschafter Alfieri, der nach Berlin gehe, sei nicht nur ein erfahrener Politiker und Diplomat, sondern auch ein vorzüglicher Kenner aller Probleme der Achse. Als Minister für Volksbildung habe er die Grundlagen der neuen geistigen Beziehungen zwischen den beiden befreundeten Nationen gelegt, die inzwischen die besten Ergebnisse gezeitigt hätten. Dino Alfieri, der auf seinem Posten als Botschafter beim Heiligen Stuhl so viele Beweise seiner diplomatischen Fähigkeiten gegeben habe, werde auch in Berlin sein Wirken in den Dienst der Politik des faschistischen Italiens stellen, an der er unter dem Befehl des Duce so lange Jahre hindurch mitarbeite. Botschafter Attolico habe seinerseits, wie das halbamtliche Blatt betont, während seines Aufenthaltes in Berlin tatkräftig an der Bildung der Achse mitgearbeitet. Er habe Tag für Tag gläubig jene Politik des Duce in die Tat umgesetzt, die zum Bündnis zwischen Italien und Deutschland geführt habe und für die neue Politik Europas grundlegend sei.

## Der alliierte Kriegsrat

**Amsterdam, 29. April.** Bei der letzten Tagung der alliierten Kriegsrates in London wurde, wie von gut informierter Seite berichtet wird, das Problem der prekären Situation der alliierten Truppen in Norwegen behandelt. Zwei Möglichkeiten seien dabei als gegeben behandelt worden:

1. Zurückziehung der alliierten Truppen aus ganz Norwegen oder zum mindesten aus Südnorwegen.
2. Verstärkter Einsatz, um, wenn möglich, doch noch eine Schicksalswende herbeizuführen.

Nach den Mitteilungen aus dieser Quelle — deren Richtigkeit angenommen werden darf — einigte man sich am Ende dahin, noch einen rücksichtslosen Einsatz der alliierten Streitkräfte, und zwar sowohl der Landtruppen als auch der Flotte, vorzunehmen. Gedacht ist dabei vor allem an eine Durchbrechung der Sperren von Drontheim in Verbindung mit gleichzeitigen Aktionen der Luftwaffe gegen die deutschen Flugstützpunkte, und vor allem gegen die Fortifikationen am Eingang des Drontheim-Fjords. Auch die Möglichkeit eines alliierten Flotteneinbruches in das Kattegatt wurde in Erwägung gezogen.

Zur Maskierung der geplanten Unternehmungen bzw. zur Irreführung der militärischen Leitung der deutschen Operationen sollen Meldungen in die internationale Presse lanciert werden, die ein Zurückziehen der alliierten Streitkräfte aus Südnorwegen als in Aussicht stehend bezeichnen, um dadurch die deutsche Aufmerksamkeit einzuschläfern oder abzulenken.

*

Nach all dem Unsinn, den der alliierte Kriegsrat in der letzten Zeit fabriziert und in seinen Entschlüssen gezeigt hat, ist ein solcher Plan wie der vorstehend enthüllte, durchaus denkbar. Ob und inwieweit es nun allerdings gelingen wird, die deutsche Wehrmacht zu täuschen oder einzuschläfern, werden die Herren Strategen in London und Paris ja von jetzt ab Tag für Tag in steigendem Maße erfahren.

Wenn in diesem Zusammenhang ein englisches Blatt schreibt, daß Norwegen für England kein zweites Gallipoli werden dürfe, dann ist das auch unsere Meinung. Es wird mehr als ein Gallipoli werden. Denn 1. treten diesmal den Alliierten keine Türken, sondern Deutsche entgegen, und 2. Unsere Luftwaffe wird dafür sorgen, daß es ein Sichhinwegschleichen wie damals nicht mehr geben wird. Die Strategen an der Themse werden ihr blaues Wunder erleben. Darauf können sie sich verlassen!

## Nach dem Erz das Öl

**Die Pläne des Obersten Kriegsrates.**

**osch. Bern, 30. April.** In einem aufschlußreichen Bericht des Londoner Vertreters der „National-Zeitung" in Basel über die Tagung des Obersten Kriegsrates heißt es einleitend, es werde in England von niemand bestritten, daß sich der Oberste Kriegsrat in einer kritischen Stunde versammelt habe. Es sei kaum mehr zu bezweifeln, daß es der englisch-französischen Flotte nicht gelungen sei, das Skagerrak zu sperren. Die englischen Lügenmärchen verlieren also bei ihren Freunden an Glaubwürdigkeit.

Ueber den Inhalt der Besprechungen in London läßt die erwähnte Meldung deutlich zwischen den Zeilen durchblicken, daß der Oberste Kriegsrat wieder Pläne schmiedet, die sich in erster Linie gegen neutrale Staaten wenden. Bezeichnend ist in dieser Hinsicht der abschließende Satz des Berichtes: „Wenn die Westmächte in Gefahr geraten, den Wettlauf um das Erz zu verlieren, erhält der Wettlauf um das Oel entscheidende Bedeutung." Daraus kann nur geschlossen werden, daß die in London beratenen Maßnahmen in erster Linie auf eine Bedrohung des Südostens hinauslaufen.

# Ein Volk, ein Glaube, ein Führer und ein Wille

### Reichsorganisationsleiter Dr. Ley sprach zur deutschen Jugend

**Köln, 29. April.** Bei seinem Jugendbetriebsappell in der Klöckner-Humboldt-Deutz-A.-G., Werk Köln-Kalk, sprach am Montagvormittag der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley zur deutschen Jugend. Der Betriebsappell wurde im Rahmen der geistigen und weltanschaulichen Betreuung der deutschen Jugend auf alle Reichssender übertragen.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erschien in Begleitung des Präsidenten des faschistischen Industriearbeiterverbandes, Capoferri, weiter befanden sich zahlreiche führende Persönlichkeiten der Partei und der Behörden in der Begleitung Dr. Leys, unter ihnen Gauleiter Staatsrat Groh é. Nach dem Fanfarengruß der Hitler-Jugend und dem gemeinsamen Liede „Brüder in Zechen und Gruben" ergriff Dr. Ley das Wort. Er stellte das Schicksal der Jugend früherer Zeiten dem unserer heutigen jungen Generation gegenüber. Für die berufliche Fortbildung ständen die vollendetsten Einrichtungen und technischen Mittel zur Verfügung; und während früher der junge Mensch an die Klasse gebunden geblieben sei, in die er hineingeboren worden wäre, gäben heute Einrichtungen, wie die Adolf-Hitler-Schulen, jedem tüchtigen, gesunden, rassisch in Ordnung befindlichen Menschen ohne Rücksicht auf die materielle Lage der Eltern Aufstiegsmöglichkeiten bis zu den obersten Stellen in Staat und Partei.

„Wir sind eine große Nation! Wir sind ein Volk ohne Klassen, ohne Stände, eine Volksgemeinschaft — ein Volk, ein Glaube, ein Führer und ein Wille! Und so marschieren wir in die große deutsche Zukunft!

Da gibt es nun ein Volk — England — über der Nordsee, das uns das verwehren will. Dort sitzen Kapitalisten, Plutokraten, Geldaristokraten, Menschen, denen allein das Geld und ihr Kapital ihr Götze ist, die nichts anderes kennen als Profit. Sie mißgönnen dem deutschen Volk seine Freiheit und seine Volkwerdung, und sie mißgönnen dir, deutsche Jugend, deine Zukunft. Sie blockieren uns, sie wollen uns hungern lassen, sie wollen uns mürbe machen. Es gelingt ihnen nicht. Wir werden England schlagen!

Wenn dieser Lindwurm, dieser Drache England geschlagen ist, wenn die Schätze der Welt frei sind, wenn du, deutsche Jugend, hingehen kannst, wohin du willst, wenn dir die Welt offensteht, dann kommt die Freiheit, die du dir erträumst.

In diesem Sinne begrüßen wir heute unsere italienischen Freunde (Beifall), an der Spitze den Herrn Präsidenten Capoferri, ein alter Faschist, ein Freund des Duce, der in Mailand mit dem Duce Seite an Seite gekämpft hat, bis die faschistische Partei den Sieg errungen hat.

Italien und wir Deutsche haben die gleichen Feinde: England und Frankreich. Das müssen wir einmal feststellen. Was hat England im Mittelmeer zu suchen? Das frage ich die Welt. Was hat England auf der Insel Malta zu suchen und in Gibraltar? Genau so wenig wie in unserer Ostsee. Auch dort können wir England nicht dulden. England soll sich mit jenen Völkern abgeben, die noch auf einem so niedrigen Niveau stehen, daß sie die englische Knute schwer unterscheiden können von dem Stock ihres Häuptlings. Aber wir zivilisierten und hochkultivierten Völker wie Italien und Deutschland verbitten es uns, von England bevormundet zu werden.

So freuen wir uns, daß der Führer unseres Volkes ein persönlicher Freund des Duce Italiens ist. Das ist die beste Gewähr, daß diese beiden Völker in diesem schweren Kampf zusammenstehen werden bis an ein siegreiches Ende!"

## „Wichtigster Faktor die Luftwaffe"

**hw. Kopenhagen, 30. April.** Die neueste Mitteilung des englischen Kriegsministeriums berichtet über heftige deutsche Luftangriffe auf Andalsnes und Molde. Um Namsos herrsche Patrouillentätigkeit, und vor Narvik sei nichts Neues geschehen. Mehrere ergänzende Berichte besagen, daß die Truppen der Westmächte in Guddbrandstal starke Stellungen vor Dombaas bezogen hätten. Die Einnahme von Röras durch die deutschen Truppen wird jetzt zugegeben. Die einzige Hoffnung Londons besteht jedoch darin, daß die deutschen Streitkräfte durch Schnee zurückgehalten würden.

Auf der anderen Seite muß die englische Darstellung zugeben, daß der deutsche Nachschub ausgezeichnet klappt. Das einzige, was angesichts der innerenglischen Bestürzung gegenüber der Lage in Norwegen gesagt wird, besteht in der Formel: „Die Deutschen haben ebenfalls ihre Schwierigkeiten." Man ist sich jedoch klar darüber, daß mit solchen Redensarten der Ernst der Lage nicht mehr lange vertuscht werden kann. Einzelne Stimmen machen immer nachdrücklicher darauf aufmerksam, daß die Luftwaffe den wichtigsten Faktor darstellt und daß die Deutschen geographische Vorteile hätten. Die Deutschen hätten einen starken Gebrauch von der Luftwaffe gemacht, besonders bei dem Angriff auf Namsos und Steinkjer, wo schwere Schäden durch den Einsatz der deutschen Bomben zugegeben werden.

In der englischen Presse hat sich ein gewisser Streit darüber entsponnen, welche Bedeutung dem norwegischen Kriegsschauplatz zuzumessen sei, offenbar schon im Hinblick darauf, welche Propagandarückzuglinien eingeschlagen werden sollen, wenn es dort Mißerfolge noch größeren Umfanges gibt. Die „Times" schimpft über Verrat von norwegischer Seite und sucht die neutralen Völker aufzuhetzen, sie müßten, um der Zerstörung ihrer Unabhängigkeit vorzubeugen, ihre innere Opposition unterdrücken. Der „Daily Expreß" stammelt von der Möglichkeit eines Krieges zwischen Deutschland und Schweden, offenbar um von den fatalen norwegischen Ereignissen abzulenken. „Daily Mail" vertritt die These, daß der Krieg allein in Frankreich gewonnen werden könne. Auch ein Teil der Provinzpresse meint, daß Norwegen nicht entscheidend sei. Der „Daily Herald" dagegen vertritt die Auffassung, daß die Kämpfe in Norwegen von außerordentlicher Bedeutung seien.

## Das Fiasko des „norwegischen Abenteuers"

**Die „Times" hat große Sorgen.**

**Amsterdam, 29. April.** Nachdem das Fiasko des britischen Prestigefeldzuges in Norwegen aller Welt offenbar geworden ist, muß sich auch die „Times" dazu bequemen, in einer Bilanz der bisherigen krampfhaften Anstrengungen das Scheitern dieses „Abenteuers" zuzugestehen. Sie gibt zu, daß die Aussicht, das Hauptziel der britischen Aktion, die Einnahme von Drontheim zu verwirklichen, verschwunden ist und ist nunmehr in Sorge, wie „neue Pläne ausgemacht" werden könnten; mit anderen Worten, wie der Welt weitere Scheinmanöver englischer „Hilfsbereitschaft" für Norwegen vorgeführt werden könnten. Vorerst beruhigt sie ihre Leser mit dem Hinweis, daß der Kampf unablässig fortgesetzt werden wird.

## Neue Mitglieder des Volksgerichtshofes

**Berlin, 29. April.** Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz zu ehrenamtlichen Mitgliedern des Volksgerichtshofes auf die Dauer von fünf Jahren ernannt: Obergeneralarbeitsführer a. D. Frhrn. Loefflholz von Colberg in Berlin; Oberstarbeitsführer Voigt in Berlin; Generalarbeitsführer zur Loye in Oldenburg; SS-Gruppenführer Hildebrandt in Danzig-Oliva; Gaurichter Kurt Kappeller in Zoppot.

## Vierfacher Mord und Selbstmord

**Grauenhafte Bluttat in einem estnischen Dorf.**

**Reval, 29. April.** In einem Dorf des Kreises Dorpat hat sich am Sonntag eine grausige Bluttat abgespielt, die fünf Menschenleben kostete. Vermutlich in einem Anfall von Sinnesverwirrung hat ein 28jähriger Landwirt zunächst im Wohnhaus seine 68jährige Schwiegermutter und seine beiden Kinder im Alter von 1½ und 4 Jahren durch Beilhiebe getötet. Dann begab er sich in den Stall, streckte seine mit dem Melken der Kühe beschäftigte Frau durch einen Beilhieb hinterrücks nieder und zündete den Stall an, worauf er Selbstmord durch Erhängen beging. Aus den Ruinen des Stalles wurde später der völlig verkohlte Leichnam der Frau geborgen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Verlag: Lippische Staatszeitung. NS.-Verlag. G. m. b. H. Detmold, Paulinenstr. 14. Verlagsleiter: Eduard Preisler. Hauptschriftleiter: August Prüßner: Stellv. August Koch. Verantwortlich für Außen- und Reichspolitik: August Prüßner; für Lokales, Unterhaltung und Bestagen: August Koch; für Kunst, Kultur und Wirtschaft: Erich Meinhard; für Sport: Walther Uhlitzke; für den Bilderdienst: Die Ressortleiter. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Ludwig Meier. sämtlich in Detmold, Paulinenstraße 14. Berliner Schriftleitung: Graf Reischach. Berlin.

# Kirchen, Sanitäter, Frauen und Kinder . . .

### Immer dieselben englischen Greuellügen — Widerliche Londoner Schmierfinken

**Berlin, 29. April.** Je schlechter es den Herrschaften in London geht, desto mehr versuchen sie ihr Heil in einer Flut von Greuellügen, mit der sie ihren bereits in unerhörtem Ausmaß verspielten Kredit in der Welt zu retten hoffen. Wir kennen diese Methode, die von der Schwarzen Madonna von Tschenstochau bis zur norwegischen Weihestätte in Eidsvold immer neue, schnell gebrochene Blüten gebärt; aber auch das neutrale Ausland erkennt sie in wachsendem Maße, wie zahlreiche Pressestimmen immer wieder beweisen. Stets sind es die gleichen Versuche, das Wissen um die Ritterlichkeit der deutschen Soldaten zu untergraben; Lügen, mit denen sich ihre ehrlosen Verfasser in London nur noch schneller das eigene Grab schaufeln.

Selbstverständlich liegt Reuter auch hier wieder weit in Front. Diese nie versiegende Greuelquelle phantasiert am Montag von einer neuen Angriffswelle deutscher Bomber auf die unbefestigte Stadt Aalesund, 200 Kilometer nördlich von Bergen, bei der neben vielen Privathäusern natürlich auch eine „Missionskirche, die auf dem Dach ein riesiges und klar gezeichnetes Kreuz trug, einen Treffer erhielt". Die Menschen auf den Straßen wurden angeblich mit Maschinengewehren beschossen und — um das Lügenbild vollständig zu machen — Sanitäter, die versuchten, Verwundete zu bergen. Mit einer dieser unerhörten Greuellügen, die dadurch nicht besser werden, daß man sie dem norwegischen Heeresbericht zuschreibt, wartet Reuter dann von der Narwikfront auf, wo die Deutschen bei einem Gegenangriff Zivilisten, darunter Frauen und Kinder, wieder einmal dazu gezwungen haben sollen, vor der Front zu marschieren, um das Vorgehen zu decken.

Es sind immer die gleichen hinterhältigen Erfindungen eines u. a. im Burenkrieg „bewährten" Feindes, der sich ehrlich mit der Waffe nicht erfolgreich zu schlagen vermag und nun aus dem Gefühl seiner Unterlegenheit toll und blindwütig um sich keift und dabei die von ihm selbst gepflegten Kriegsmethoden dem verhaßten, aber ritterlichen Gegner unterzuschieben sucht. Aber auch diesen englischen Schmierfinken wird einmal endgültig ihr frevelhaftes Handwerk gelegt werden.

## Halifax droht Italien

**Sanktionen in neuer Form.**

**bö. Den Haag, 30. April.** Außenminister Lord Halifax hatte eine längere Unterredung mit dem italienischen Botschafter in London, Bastianini. Wie von amtlicher englischer Seite hierzu erklärt wird, hat sich die Besprechung auf Handelsfragen bezogen.

In scharfer Weise wendet sich der dem Foreign Office nahestehende „Daily Telegraph" gegen Italien. Das Blatt behauptet, Lord Halifax habe keinen Zweifel über die Entschlossenheit der Westmächte gelassen, das Joch in der Blockade gegen Deutschland zu schließen. Die einzige wirksame Maßnahme, die Blockade durchzuführen, bestehe darin, den Import nach den neutralen Ländern zu rationieren und nur eine solche Menge durchzulassen, die für den eigenen Bedarf dringend notwendig sei. Diese von dem maßgebenden Londoner Blatt angekündigten Pläne, die Großmacht Italien bezüglich ihres Imports auf Rationen zu setzen, stellt nichts anderes dar als eine Umschreibung des berüchtigten Wortes Sanktionen.

## Amerika bewundert die deutsche Wehrmacht

**„Ueber schneebedeckte Gebirgspässe bis zu 1000 Meter Höhe."**

**Neuyork, 29. April.** Die hier aus Stockholm eintreffenden Berichte über die militärische Entwicklung in Norwegen betonen allgemein die überraschende, erstaunlich schnelle und meisterhafte Flankenbewegung der deutschen Panzertruppen durch die Gebirgspässe. So berichtet „Neuyork Times" aus Stockholm, nach der Ersteigung schneebedeckter Gebirgspässe bis zu 1000 Meter Höhe seien deutsche Truppen durch das Oesterdal westwärts in Richtung auf die Eisenbahn Dombaas—Drontheim vorgestoßen, um die Engländer und Norweger südlich Drontheim abzuschneiden. Dieses dramatische Unternehmen sei eine neue Ueberraschung seitens der Deutschen in ihrem Blitzkrieg in Norwegen gewesen, die alle anderen Entwicklungen überschatte. Die Deutschen seien nahezu 90 Kilometer in 24 Stunden vorgedrungen und falls ihnen die Unterbindung der Eisenbahnlinie gelingt, würden die britischen und norwegischen Truppen in Stoeren in größte Gefahr geraten. Die Gebirgswege, die die Deutschen erstiegen hätten, seien an vielen Stellen nur wenige Meter breit mit hochragenden Steilhängen an der einen und jähen Abgründen an der anderen Seite. Selbst im Sommer seien diese Wege nur für erfahrene Kraftfahrer sicher, und es sei allen rätselhaft, wie die Deutschen diese Wege in ihrem jetzigen verschneiten Zustande zurücklegen konnten.

# Wen verteidigst du, Renate?

Roman von Dora Maria Wille

(Franckhs Pressedienst, Stuttgart)

2)

Renate streckte ihre Hand nach dem Scheck aus. Sie starrte auf die Zahl 10 000, ihre Gedanken kreisten. Wenn sie das Geld beschaffen könnte! Aber woher? Sie besaß keine Wertsachen, keine Freunde, die über eine solche Summe verfügten. Nur einige Außenstände, die noch fällig waren. Aber wenn Thomas dieses Geld annahm — es schien ihr selbst übertrieben und doch fühlte sie es mit grausamer Deutlichkeit —, dann war es mit dem Glück ihrer Ehe vorbei.

Sie hielt ihm mit bittender Gebärde den Scheck hin. „Thomas", flehte sie inbrünstig, „bitte, laß mich dieses Papier zerreißen! Jetzt, sofort, bitte, ja?"

„Du bist töricht, Renate!" Etwas zu hastig nahm er ihr den Scheck fort und barg ihn in seiner Brieftasche. „Verstehst du denn nicht, worum es jetzt geht?" fuhr er beschwörend fort, als er ihr erblaßtes Gesicht bemerkte. „Du bist doch so klug, Reni, viel klüger und logischer als andere Frauen! Und du kennst deinen Mann! Du weißt, daß er nicht leben kann als Habenichts, als ein Mann, der von seiner Frau ernährt wird. Ja, ja, Renate, es geht ums Ganze! Das Werk meines Vaters, sein Lebenswerk, auf das er, der Handwerker, so stolz war, steht auf dem Spiel. Halding & Sohn ist mehr für mich als eine Fabrik. Es ist ein Begriff, eine Verpflichtung, eine Tat! Soll ich, der Sohn, das, was mein Vater mühsam und liebevoll aufgebaut hat, zertrümmern? Sein Leben war: Werte schaffen! Soll das meine sein, sie zerstören?"

„Du wirst auch etwas leisten, Thomas. Du wirst andere Werte, neue, schaffen!"

„Von vorn anfangen, meinst du? Einen Trümmerhaufen hinter mir zurücklassen? Nein, das kann ich nicht! Zu verkaufen ist die Fabrik in dem augenblicklichen Zustand nicht. Sie müßte aufgelöst werden, die Arbeiter und Angestellten, von denen die meisten mir von Vaters Zeiten her vertraut sind und die auf mich vertrauen, würden brotlos, nein, heimatlos werden.

Renate, versteh das doch! Als wir uns heirateten, hätte ich nie zugegeben, daß du deinen Beruf weiter ausübst, wenn die Fabrik so viel abgeworfen hätte, daß ich dir das Leben hätte bieten können, das ich dir bieten wollte. Ich weiß, du liebst deinen Beruf. Ich aber auch meine Fabrik. Um die Hände, die sie mir erhalten, um meine Arbeiter, kämpfe ich, weniger um die paar jungen. Die sind ja noch nicht so hineingewachsen. Aber um die alten, die damit verwurzelt sind, weil ihres Lebens Kraft darin steckt, deren Schicksale ich kenne und deren Ernährer ich bin. Sie alle würden für mich durchs Feuer gehen. Zum Kuckuck, lohnt dies denn nicht, zu kämpfen bis zum letzten Atemzug?! Ich . . .? Ich persönlich? Was frage ich schon nach mir? Ich käme schon durch, fände auch etwas anderes, was uns beide ernähren würde. Aber ich käme mir vor wie ein Kapitän, der sein Schiff verläßt."

„Und du meinst, daß dich diese zehntausend Mark retten?"

„Unbedingt!"

„Wann sind sie fällig?"

„Uebermorgen um 1 Uhr!"

„Gut, Thomas. Heute ist der 8. März. Gib mir das Versprechen, bis zum 10. März, 12 Uhr, mit der Einlösung des Schecks zu warten."

„Warum? Glaubst du, das Geld beschaffen zu können?"

Renate sah ihren Mann mit undurchdringlichem Blick an. Dann hob sie die Schultern.

„Vielleicht."

2.

Vielleicht hat Renate recht mit ihrer leidenschaftlichen Abwehr gegen das Brokaczsche Geld, mußte Thomas am nächsten Tage denken. Aber, liebe Renate, wie willst du mich davor bewahren? Woher sollte sonst Hilfe kommen?

Töpfermeister Weißlich empfing Thomas in der Fabrik mit einer neuen Hiobsbotschaft. Die Ziegelpresse arbeitete nicht mehr. Die Leute behaupteten, sie ließe sich wohl kaum noch ausbessern, sie hätte eben ausgedient.

Das war ein neuer Schlag, mit dem Thomas nicht gerechnet hatte. Er hatte eine große Menge Ton überwintern lassen, sich für das Frühjahr um Aufträge auf Ziegelsteine bemüht und auch so viel hereinbekommen, daß die Ziegelfabrikation eine Hoffnung war.

„Was machen wir nun, Weißlich?" fragte Thomas niedergeschlagen.

„Herr Thomas . . ." In besonderen Augenblicken nannte der Alte seinen jungen Herrn beim Vornamen, so, wie er ihn als Knaben gerufen hatte, als er ihn in die Geheimnisse der Tonfabrikation einführte. „Herr Thomas, nicht den Mut verlieren", sagte der alte Weißlich begütigend. „Ich habe mit den Leuten gesprochen. Wenn die Ziegelpresse nicht wieder in Gang zu bringen ist, machen wir eben Handbetrieb, so, wie wir es beim seligen Herrn Vater getan haben."

„Weißlich, ihr seid Prachtkerle. Aber wie denkt ihr euch denn das? Wann wollt ihr denn da die ersten 50 000 Ziegel geformt haben, und wer soll das bezahlen?"

„Ueber den Lohn machen Sie sich man noch keine Sorgen. Ich hab' früher in zehn Stunden 3000 Ziegel geschafft. Wir wissen doch hier alle, es geht um die Wurscht, Herr Thomas. Wir haben doch ein Interesse, daß Halding & Sohn wieder auf die Beine kommt. Ein paar Tage schuften, dann ist die erste Lieferung beisammen. Da sind Giesebrecht, Hartmann, Röhricht und ich. Wäre doch gelacht, wenn wir vier Kerle nicht eine lumpige Maschine ersetzen könnten! Formen, Streichbretter, alles ist ja noch genug da. Und nun seien Sie nicht böse, kommen Sie mit runter in den Hof, ich hab' schon damit anfangen lassen. Zeit dürfen wir nämlich nicht verlieren."

Thomas sprang auf und drückte dem alten Arbeiter die Hand. Rasch zog er seine Jacke aus, schlüpfte in einen bereithängenden Arbeitskittel und folgte Weißlich auf den Hof.

Eine kurze Besichtigung der Maschine ergab, daß mit ihrem Betrieb vorläufig nicht zu rechnen war. Nun fragte es sich, ob Weißlich recht hatte, wenn er glaubte, die Ziegelpresse durch den Handbetrieb ersetzen zu können.

Im Hof wurde bereits fieberhaft gearbeitet. Auf den Trockengerüsten lag schon eine stattliche Anzahl Ziegel, die sich zusehends vermehrte.

Erfreut griff Thomas selbst nach Form und Streichbrett und begann, neben seinen Leuten stehend, ebenfalls Ziegel zu formen. Die Arbeit ging ihm bald flott von der Hand. Er fühlte sich plötzlich leicht und frei, wie von einem schweren Druck befreit. Er fing ein Gespräch mit den dreien an, das sich munter fortsetzte und die Arbeit noch zu beflügeln schien. Thomas wußte um die Nöte und Freuden seiner Leute. Sie sprachen alle offen mit ihm.

Weißlich, der während dieser Zeit am Ziegelofen beschäftigt war, kam jetzt hinzu, um ebenfalls beim Formen der Ziegel mitzuhelfen. Einer der Männer besorgte immer abwechselnd das Abtragen der geformten Ziegel auf die Trockengerüste.

Nun war die Reihe des Abtragens an Thomas gekommen. Hartmann, der eben mit dem leeren Brett zurückkam, wollte dieses, Thomas übergebend, seinem Kameraden Röhricht reichen, der auch, sofort verstehend, danach griff. Es war doch selbstverständlich, daß sie ihrem Chef nicht auch noch Abträgerdienste zumuteten.

„Nee, Kinder, schummeln gibt's nicht!" rief er und schichtete die fertigen Ziegel paarweise nebeneinander auf das Brett. Dann belud er sich mit der Last und trug sie vorsichtig und sicher zum Trockengerüst.

Die vier sahen ihm beinahe stolz nach. Sie wechselten einen stummen Blick. Dann arbeiteten sie wie angefeuert weiter.

Plötzlich erscholl vom Hauseingang her helles Lachen. Thomas blickte gleich den anderen überrascht auf. Eine dunkle Blutwelle stieg ihm ins Gesicht. Einen Augenblick übermannte ihn Verlegenheit.

In einem dunkelgrünen Kostüm mit Nerzbesatz, hellen Seidenstrümpfen und hochhackigen, eleganten Schuhen stand Anita Brokacz in dem von Tonmasse zertretenen Fabrikhof. Hinter ihr, mit einem verzweifelten Achselzucken, der Kontorist Kühlert, der wohl andeuten wollte, daß die Dame Anmeldung durch ihn abgelehnt hatte. —

Na, gut, dachte Thomas, ging ruhig mit seinem Ziegelbrett zum Gerüst, stellte es dort nieder und wandte sich dann Anita zu, die ihm, immer noch lachend, entgegentrat.

„Das ist wohl eine neue Art Sport, die Sie hier treiben?" erkundigte sie sich in unverkennbarem Spott.

„Durchaus nicht", erwiderte Thomas ernst und klopfte sich seinen arg mitgenommenen Kittel ab. Auf seine beschmutzten Hände deutend, meinte er bedauernd: „Die Hand kann ich Ihnen leider nicht reichen, gnädige Frau. Was verschafft mir die Ehre Ihres Besuches?"

Ein ärgerliches Funkeln blitzte in Anitas Augen auf. Diese Förmlichkeit klang stark nach Abweisung.

„Oh, ich hätte mir gern mal Ihren Betrieb angesehen. Sie können sich doch denken, daß ich jetzt dafür starkes Interesse habe!"

Das traf Thomas wie ein Schlag. „Ich habe den Scheck noch nicht eingelöst", sagte er beinahe drohend.

„Nanu, warum denn nicht?" wunderte sich Anita. „Ich denke, Sie brauchten das Geld so nötig?" setzte sie boshaft hinzu.

Thomas warf einen gequälten Blick auf seine Leute, die mit unbewegten Gesichtern weiterarbeiteten. Nur der alte Weißlich hatte einen roten Kopf bekommen. In seinen Augen blitzte der Zorn.

(Fortsetzung folgt.)

## Kunst und Wissenschaft

### Ein Fest des Wohllautes

**Erste Aufführung der „Daphne" in der Wiener Staatsoper.**

Mit der relativ späten, aber großartig vollendeten Aufführung der „Daphne" von Richard Strauß schloß sich jetzt eine empfindliche Lücke des Wiener Opernrepertoirs. Die von Joseph Gregor, der Wissen um das Wesen des Mythos und um Beherrschung der Gesetze musikdramatischer Wirksamkeit in sich vereinigt, geschaffene Bühnenfassung der altgriechischen Daphnesage erlaubt dem Komponisten die reichste Entfaltung musikalischer Schönheiten, die keine Spur des Alterns tragen. Eine Flut von Wollaut, aus der sich immer wieder die für Strauß so typische, schwungvoll dahinstürmende Kantilene erhebt, begeisterte die Hörer.

Die Wiener Staatsoper bewies an diesem Premierenabend, daß sie noch alle ihre hohen Qualitäten besitzt. Das edle und kostbare Werk eines großen Meisters blühte zu unvergleichlicher Pracht auf. Szenisch und musikalisch blieb kein Wunsch offen und das ist ebenso dem umsichtigen Wirken des Regisseurs Erich v. Wymetal und dem Bühnenbildner Ulrich Roller zu danken, wie der allen verborgenen Feinheiten der Partitur nachspürenden Dirigentenkunst Rudolf Moralts. Es war ein Fest der schönen Stimmen, an dem besonders Maria Reining in der Titelrolle teil hatte. Die Aufnahme des Werkes war ungewöhnlich stürmisch und herzlich.

Zeno v. Liebl.

# Lipper Land

## Unterlaßt unnötige Pfingstreisen!

**Besondere Zulassungskarten für D- und Eilzüge.**

Die Reichsbahn kann wegen ihrer starken Belastung mit Kriegsaufgaben sowie durch den lebenswichtigen Güterverkehr einen gesteigerten Personenverkehr zu Pfingsten nicht hinreichend bedienen und bittet deshalb wiederholt, unnötige Reisen an den kommenden Feiertagen zu unterlassen.

Um im Fernreiseverkehr die Ordnung aufrechtzuerhalten, dürfen in der Zeit vom Donnerstag, 9. Mai, 18 Uhr, bis Dienstag, 14. Mai, 24 Uhr, ausgenommen Pfingstsonntag, bestimmte D- und Eil-Züge, die von den Reichsbahndirektionen besonders bekanntgegeben werden, ab Berlin, Bremen, Breslau, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Essen, Frankfurt a. M., Halle (Saale), Hamburg, Hannover, Insterburg, Kiel, Köln, Königsberg (Preußen), Leipzig, München, Potsdam, Stuttgart Wien, Wilhelmshaven und Wuppertal

**nur mit besonderen Zulassungskarten**

benutzt werden. Befreit von der Lösung von Zulassungskarten sind Uebergangsreisende, Reisende mit Wehrmachtfahrscheinen und Wehrmachtfahrkarten, Inhaber von Zeit-, Netz- und Bezirkskarten und von Karten für Bettplätze in Schlafwagen.

Die Zulassungskarten sind zu dem Fahrausweis hinzuzulösen und werden in zeitlicher Reihenfolge und in beschränkter Zahl, solange der für den einzelnen Zug festgesetzte Vorrat reicht, bei den von den Reichsbahndirektionen bezeichneten Fahrkartenausgaben und Reisebüros gebührenfrei abgegeben. Ihre Abgabe beginnt für die am Donnerstag, 9. Mai, verkehrenden Züge am Sonnabend, 4 Mai, für Züge vom 10. Mai am Montag, 6. Mai, und für die weiteren Tage jeweils am vierten Tage vor dem Verkehrstag, diesen nicht miteingerechnet. Am Sonntag, 5. Mai, werden Zulassungskarten nicht abgegeben. Schriftliche und fernmündliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden.

Die Zulassungskarte gewährt weder einen Anspruch auf Beförderung noch auf einen Sitzplatz oder einen Platz in der Wagenklasse des Fahrausweises. Die Geltungsdauer des Fahrausweises beginnt erst mit dem Tage, für den die Zulassungskarte gelöst wurde. Diese ist daher erst nach Beendigung der Reise zusammen mit dem abgefahrenen Fahrausweis zurückzugeben.

Reisende, die während der Sperrzeit mit einem beschränkt freigegebenen Zuge von einer der genannten Städte aus die Rückreise antreten, müssen sich dort eine

**besondere Zulassungskarte für die Rückfahrt**

beschaffen. Erhalten sie für den gewünschten Zug keine mehr, so werden sie zu einer anderen Zeit zurückfahren müssen; damit sie sich von vornherein hierfür vorsehen, wird hierauf ganz besonders aufmerksam gemacht.

Wer unberechtigt einen Zug ohne Zulassungskarte benutzt, setzt sich dem Ausschlusse von der Fahrt und einer Bestrafung wegen Bahnpolizeiübertretung aus.

Die Reichsbahn ersucht, auch dieser Kriegsmaßnahme Verständnis entgegenzubringen und bittet vor allem nochmals, Pfingstreisen aufs äußerste einzuschränken.

## Wie hilft man bei Unglücksfällen des Alltags?

**Bei einem Uebungsabend des Deutschen Roten Kreuzes.**

Kleine Ursachen — große Wirkungen! Eine hastige Handbewegung mit dem heißen Wasserkessel, und schon hat man sich den Arm verbrüht, ein ungeschickter Sprung — der Fuß ist gebrochen, die Dreijährige trinkt in einem unbewachten Augenblick Essig. Dergleichen Unfälle ereignen sich Tag für Tag zu Tausenden, und doch steht mancher hilflos dabei und verschuldet durch seine Unkenntnis der ersten Hilfe eine schwere Erkrankung. Wie schnell und wirksam man in derartigen Fällen helfen kann, erfuhren wir in einem Uebungsabend des Deutschen Roten Kreuzes. An Hand von Beispielen aus seiner reichen Praxis erläuterte der vortragende Arzt Art und Behandlung von Unfällen, die tagtäglich vorkommen. Da wurde erklärt, warum man die eine Wunde ausspülen darf und die andere nicht, wann und warum man eine innere Blutung vermutet usw. Aufmerksam und interessiert folgten die Helferinnen den Worten des Arztes, der durch kurze Fragen an die Hörerinnen immer wieder feststellte, ob sie seine Erklärungen verstanden hatten und auch genau über die Beschaffenheit des menschlichen Körpers Bescheid wußten. Aber auch die Helferinnen wußten manchen interessanten Fall aus ihrer Tätigkeit im Deutschen Roten Kreuz zu erzählen, wo sie mit geringen Mitteln geholfen hatten, größeres Unheil zu vermeiden. Alle Hochachtung vor diesen Frauen und Mädchen, die schon über allerlei Kenntnisse über den menschlichen Körper, Geschick und viel Hilfsbereitschaft verfügen müssen, um dort zu helfen, wo es gerade notwendig ist.

Gründlich muß schon die Ausbildung im Deutschen Roten Kreuz sein, sonst könnten die Helferinnen nicht immer und überall einspringen. Deshalb folgen dem theoretischen Unterricht auch immer wieder praktische Uebungen. Die Helferin soll ja nicht nur wissen, wie man hilft, sie muß es auch praktisch ausführen können. Da wurden „Knochenbrüche" kunstgerecht geschient, Wiederbelebungsversuche angestellt, alle Arten von Verbänden angelegt. Durch diese vielseitige Schulung ist dafür gesorgt, daß die Helferinnen vom Deutschen Roten Kreuz schnell und sicher erste Hilfe leisten können.

Etwas wie stille Dankbarkeit muß man diesen Helferinnen und Helfern gegenüber empfinden, die ihre Freizeit opfern, um immer zum Helfen bereit zu sein, ganz gleich, ob es sich um einen guten Bekannten oder einen fremden Straßenpassanten handelt. Ein Beweis echter Kameradschaft!

**Unsere Zeitung erscheint**

**am Mittwoch, dem 1. Mai, dem National-Feiertag des deutschen Volkes, morgens zur gewohnten Stunde. Am Himmelfahrtstag (2. Mai), geben wir keine Zeitung heraus. Die nächste Ausgabe erscheint demnach am Freitag, (3. Mai) kurz vor Mittag.**

**Denkt an die Verdunkelung**

**Von Dienstag 20.54 bis Mittwoch 5.01 Uhr**

# Der Gauleiter zur Gaukulturwoche 1940

Wenn einmal die Geschichte dieses Krieges geschrieben wird, den uns Haß und Neid der demokratischen Plutokratien aufzwangen, dann wird ein Kapitel auch dem deutschen Kulturgeschehen während des Krieges gewidmet werden müssen. Auch die deutsche Kunst hat ihre großen Kriegsaufgaben. Sie soll den Frontsoldaten und den Soldaten der Arbeit in den Meisterwerken deutscher Kunst immer wieder deutsches Wesen und deutsche Art, deutsche Größe und deutsche Sehnsucht vor Augen führen, höchste Kräfte und Einsatzbereitschaft für Deutschland und fanatischen Glauben an Deutschland wecken. Stunden der Entspannung und Erbauung nach Tagen und Wochen höchster Kampf- und Arbeitsleistungen soll die Kunst bringen. Immer wieder soll sie in den Herzen deutscher Menschen die Liebe zu unserem herrlichen deutschen Vaterland befestigen und verankern, eine Liebe, die jedes Opfer zu bringen bereit ist.

Auch der Humor in der Kunst hat seine tiefe Bedeutung. Ein Volk, das in diesem Kriege siegen will, muß jung, stark und froh sein. Verschaffen wir unserem kämpfenden Soldaten und den in der Heimat schwer arbeitenden Arbeitern und Arbeiterinnen so oft wie möglich Stunden der Erheiterung und des Humors. Nur wer frohgemut und zuversichtlich in die Zukunft schaut und humorvoll alle Schwierigkeiten, die dieser Krieg nun einmal mit sich bringt, überwindet, wird den Krieg gewinnen. „Humor ist, wenn man trotzdem lacht." Zur Ehre unserer deutschen Künstler sei es gesagt, daß sie sich voll und ganz und mit leidenschaftlichem Eifer eingesetzt haben. Weil sie selbst von kämpferischem Willen erfüllt sind, tragen sie mit zur heroischen Haltung unseres Volkes bei. In unseren deutschen Künstlern ist wie nie zuvor das Bewußtsein lebendig, daß auch die Kunst ein Kraftquell der Nation für dessen Schicksalskampf sein muß.

So hat die Gaukulturwoche 1940 des Gaues Westfalen-Nord ihren tiefen Sinn. In würdigen Feierstunden soll vor der Gemeinschaft, die sie aufruft, das Erlebnis des ewigen Deutschlands, dem alle unsere Gedanken, unsere Liebe, unsere Arbeit und unser Einsatz gelten, erstehen. Die Klänge eines Bach, eines Beethoven, eines Richard Wagner, die Werke unserer westfälischen Dichter, Maler und Plastiker, die Stimme der Heimat, die uns aus den Werken unserer zeitgenössischen Künstler entgegenklingt, das alles soll uns mahnen und auffordern zu höchstem Einsatz und Opferbereitschaft für unser einzigartiges Deutschland.

Wenn die Gaukulturwoche 1940 den Waffenträgern, den Verwundeten und allen schwer schaffenden Volksgenossen Erholung, Erbauung und den Willen zum Sieg bringt, dann hat sie ihre Aufgabe voll und ganz erfüllt, dann hat sie ihre innere Berechtigung. Es ist der Wunsch und Wille des Führers, daß auch im Kriege das deutsche Kulturleben seiner Aufgabe dienen kann, und so hat auch der Gau Westfalen-Nord, trotz aller Schwierigkeiten, die Gaukulturwoche 1940 geplant und will sie durchführen in der Hoffnung, damit einen weiteren Baustein zum Siege liefern zu können.

Alfred Meyer
Gauleiter und Reichsstatthalter
Oberpräsident der Provinz Westfalen.

# Neues aus der Landeshauptstadt

## Überweisung der BDM.-Mädel

**in die Jugendgruppe der NS.-Frauenschaft.**

In einer eindrucksvollen Feierstunde fand am Sonntagvormittag im Hotel „Stadt Frankfurt" im Beisein von Kreisleiter Wedderwille, des Ortsgruppenleiters Preyer, des Führers der SA.-Standarte 55, Sturmbannführer Dr. Wiebach und des Vertreters des Bürgermeisters, 1. Beigeordneten Dr. Schmitz die feierliche Ueberweisung der BDM.-Mädel aus dem Untergau Lippe in die Jugendgruppe der NS.-Frauenschaft statt.

Nach einem Musikvortrag folgte, vom BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" gesungen, das Lied „Alle stehen wir verbunden." Einzelsprecherinnen legten das Bekenntnis der Jugend des Führers vom Glauben, Willen und Mut ab. Nach einem weiteren Liedervortrag hieß die Führerin des Untergaues Lippe, Emmi Eggemann, die erschienenen Gäste herzlich willkommen und wies in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung der Ueberweisung der BDM.-Mädel in die NS.-Frauenschaft hin. Damit beginne für die Mädel ein neuer Lebensabschnitt mit neuen Pflichten gegenüber Volk und Vaterland. Darauf nahm Kreisleiter Wedderwille das Wort zu einer Ansprache, in der er in grundsätzlichen Ausführungen die Aufgaben des Bundes deutscher Mädel klar herausstellte und dabei auf die Wichtigkeit des Einsatzes der Jugend im Kriege näher einging. In Vertretung der dienstlich abwesenden Kreisfrauenschaftsleiterin hieß Frl. Kanne die aus dem BDM. ausscheidenden Mädel in der NS.-Frauenschaft herzlich willkommen. Die Kreisjugendgruppenführerin, Frau Meister, fand ebenfalls freundliche Worte der Begrüßung und würdigte kurz die Tätigkeit in dem neuen Arbeitsgebiet, wo es neben Arbeit selbstverständlich auch Freude gebe.

Die Feierstunde fand mit dem Liedervortrag „Kameraden hebt die Fahnen" und dem Gelöbnis der Treue zum Führer einen erhebenden Ausklang.

**Zum Leutnant befördert.** Der Fahnenjunker-Feldwebel Gerhard Rüter, Sohn des Pfarrers i. R. Rüter, Hitlerdamm 10, wurde am Geburtstage des Führers zum Leutnant befördert.

## Im Kreise alter Gardisten

Die Gardekameradschaft Lippe-Detmold hielt am letzten Sonntag in Gellers Gaststätten ihren Generalappell ab. Nachdem Kameradschaftsführer Lammert den Bericht über das vergangene Jahr gegeben hatte, erstattete Kassenführer Kamerad Eickmeier den Kassenbericht. Nach Prüfung der Kasse wurde dem Kassenführer Entlastung erteilt. Die Eingänge wurden verlesen und besprochen. Kameradschaftsführer Lammert wurde auf Antrag mit allen Stimmen zum Ehrenmitgliede gewählt und ihm der Dank für seine der Kameradschaft geleistete Arbeit ausgesprochen. Als Kameradschaftsführer wurde der Mitbegründer Kamerad Lesemann dem Kreiskriegerführer zur Bestätigung in Vorschlag gebracht. Als Schriftführer wurde Kamerad Müseler bestimmt. Die übrigen Mitglieder des Beirats sollen in dem in Kürze stattfindenden Monatsappell bestimmt werden. Nach Besprechung verschiedener Angelegenheiten blieben die Kameraden noch einige Zeit in kameradschaftlicher Weise zusammen und tauschten Kriegserinnerungen aus.

**Kindererziehungskurse des Mütterdienstes.** In zehn fröhlichen Kursusabenden werden Lieder, Spiele, Beschäftigungen und Basteleien für unsere Kinder gelernt und Erziehungsfragen wie „Was soll aus unsern Kindern werden? — Wie erziehe ich mein Kind zum Gehorsam? — Wie behalte ich das Vertrauen des heranwachsenden Kindes?" besprochen. Der Kursus beginnt am Freitag, 3. Mai, 20 Uhr, in der Mütterschule, Hermannstraße 57 (Telephon 3471), und findet einmal wöchentlich statt. Alle Mütter und Mädchen über 18 Jahre sind herzlich eingeladen.

**Auszeichnung für treue Dienste.** Dem Steuersekretär Heinrich Kührt und dem Büroangestellten Leopold Vollmar beim Finanzamt Detmold wurde als Anerkennung für 25jährige treue Dienste vom Führer das silberne Treudienstehrenzeichen verliehen.

**Unsere Glückwunschecke.** Am vergangenen Sonntag wurde Frau Witwe Emilie Rößner, geb. Bornemann, Leopoldstraße 18 wohnhaft, 70 Jahre alt. Nachträglich herzlichen Glückwunsch!

# Allerlei aus Bad Salzuflen

## Es grünt und blüht an allen Wegen . . .

Seit die Sonne höher stieg und ihre wärmenden Strahlen in der Natur jeden Tag neue Wunder hervorzaubern, ist auch in unserer Salzestadt des Jahres schönste Zeit angebrochen. Wieder grünt und blüht es an allen Wegen, gerade zur rechten Zeit, denn morgen will der Wonnemonat Mai seinen Einzug halten!

Nach einer rauhen Winterzeit waren hier in den letzten Wochen viele fleißige Hände am Werk, die Schäden, die die überaus kalte Jahreszeit verursacht hat, zu beseitigen, und schon jetzt sieht man, daß der Kurpark auch in der Kriegszeit in alter Schönheit wieder all die Tausende erfreuen wird, die hier Stärkung und Erholung suchen und finden werden.

Wieder einmal führte uns, wie alljährlich zur Frühlingszeit, dieser Tage der Weg in den Kurpark, und wieder war es, wie nun schon seit einer Reihe von Jahren, der Gartenbauinspektor Wiese, der uns bei einem Rundgang durch die Anlagen über den Stand der dort im Gange befindlichen Arbeiten und neue Maßnahmen zur weiteren Verschönerung der Parkanlagen Auskunft gab. Rechtzeitig war es möglich, die erste Sehenswürdigkeit des Frühlings zu den bevorstehenden Feiertagen leuchten zu lassen. Es sind in diesem Jahre nicht weniger als 45 000 Stiefmütterchen, die nun in den prächtigsten Farben zu schauen sind. Erstmalig sind auf den gepflegten Grünflächen sogenannte kombinierte Blumenbeete zu sehen, die dem Gestalter alle Ehre machen.

Rings um den Leopoldsprudel sind viele neue Blumen und Stauden angepflanzt, und ganz in der Nähe leuchten nun auch herrliche Tulpen in allen Farben. Die nach der Eisschmelze durch Hochwasser in Mitleidenschaft gezogenen Grünflächen und Böschungen an den Wasserläufen sind wieder instandgesetzt und viele durch den strengen Frost vernichtete Stauden beseitigt, um neuen Anpflanzungen Platz zu machen.

Im Steingarten am Kurparksee, der schon jetzt täglich das Ziel vieler Besucher ist, haben die großen Grünflächen ebenfalls neue Anpflanzungen und Stauden erhalten. An den mit leuchtendem rotem Kies belegten Wegen sind Blumen und Blätter in seltener Farbenpracht zu sehen. Unser Weg führt uns dann zu jenem stillen Hain, in dem nun schon seit Tagen die Nachtigallen ihre schönsten Lieder erklingen lassen.

Ueberall im Kurpark ist es Frühling geworden, überall laden die Ruhebänke zur Rast ein, und wenn nun in wenigen Tagen die Klänge des großen Kurorchesters wieder zu hören sind, dann kann die Kriegsbadezeit 1940 in vollem Umfange einsetzen, denn die Kurverwaltung, das Kurhaus, alle Hotels und Gaststätten und nicht zuletzt die Geschäftswelt unserer Badestadt sind gerüstet, trotz des Krieges allen nach hier kommenden Gästen den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten.

— Ko. —



Am Kurparksee in Bad Salzuflen. (Aufn. Fenske.)

**Konzert aus Anlaß der Gaukulturwoche.** Wie wir bereits kurz berichteten, findet am kommenden Sonntag, 5. Mai, um 20 Uhr aus Anlaß der Gaukulturwoche im Theatersaal des Kurhauses ein Konzert statt, bei dem u. a. Kreischorleiter A. Schafmeister, Frau Elisabeth Sundermann, Adolf Treede, Erich Förterling sowie der Männergesangverein Bad Salzuflen und der Männerchor Schötmar mitwirken. Die Vortragsfolge bringt Vaterlands- und Frühlingslieder. Der Vorverkauf für diese Veranstaltung ist bereits im Gange. Karten sind an der Theaterkasse, im Zigarrenhaus Tiemann und in der Geschäftsstelle der Lippischen Staatszeitung zu haben.

**Appell der Amtswalter der DAF.** Am Sonntagmorgen fand im Theatersaal des Kurhauses ein Appell der Amtswalter der DAF. der Ortswaltungen Bad Salzuflen und umliegenden Orte statt. Nach dem Fahneneinmarsch wechselten Kernsprüche und Werkscharlieder, vorgetragen und gesungen von der Werkfrauengruppe und der Werkschar, ab. Alsdann eröffnete Ortsobmann Rüdiger den Appell, der unter dem Motto „Deutschland wird nicht untergehen, wenn wir zusammenstehen" stand. In feierlicher Weise wurde dann sechs Westwallarbeitern das Schutzwallehrenabzeichen mit Besitzurkunde überreicht. Nach dieser Ehrung nahm Kreisobmann Müller das Wort, um Rückschau zu halten über das Leistungsjahr und Aufgaben zu erklären für das Aufgabengebiet in diesem Jahr. Pflicht der Arbeitskameraden und Kameradinnen ist es, in Treue fest in der Heimat zusammenzustehen, wie der Soldat an der Front.

**Blumenschmuck-Wettbewerb.** Der im Vorjahre mit Erfolg durchgeführte Blumenschmuck-Wettbewerb, der sich in erster Linie auf Vorgärten und Balkone bezieht, soll, wie wir hören, auch in diesem Kriegsjahr erneut stattfinden. Nähere Einzelheiten werden in Kürze bekanntgegeben.

**Generalversammlung des Geflügelzuchtvereins.** Am letzten Freitag fand im Hotel „Stadt Bremen" die gutbesuchte Generalversammlung des Geflügelzuchtvereins statt. Wachsender Mitgliederstand, züchterische Erfolge, Hilfsbereitschaft der Züchter u. a. bildeten die Hauptpunkte des vom Vorsitzenden Schaerff gegebenen Jahresberichts. Seine Wiederwahl beweist den herzlichen Dank für die unermüdliche Arbeit des Vorsitzenden, welcher den Verein vor nunmehr fast 50 gründete.

**Unsere Alten.** Heute, 30. April, wird der Rentner Johann Remmert, Waldstraße 45, 75 Jahre und der Werkmeister i. R. Adolf Mummeshohl, Grabenstraße 36, 80 Jahre alt. Herzlichen Glückwunsch!

## Warum in die Ferne schweifen?

**Erwandert schönes Heimatland.**

Wie wir an anderer Stelle ausführlich berichten, muß in der Kriegszeit von jeder unnötigen Reise Abstand genommen werden. Gerade während der kommenden Feiertage (Himmelfahrt und Pfingsten) ist es ein Gebot nationaler Disziplin, auf die sonst gewohnten Reisen zu verzichten.

Jetzt wollen wir uns alle der Worte erinnern „Warum in die Ferne schweifen, sieh, das Gute liegt so nah." Weil wir in diesem Jahre auf die Pfingstreise verzichten müssen, wollen wir uns auf den Weg machen, um die lockenden Ziele unserer wahrhaft schönen Heimat zu erwandern. Daneben bieten das Theater, die Lichtspielhäuser, Konzertlokale und Heimatmuseen so viel Anregung und Abwechslung, daß man gern auf die Fahrt mit der Eisenbahn verzichten kann. Schließlich wollen wir auch nicht unerwähnt lassen, daß durch geeignete Kontrollen nachgeprüft wird, ob der Aufforderung, überflüssige Reisen zu unterlassen, Folge geleistet wurde.



**Das ist die richtige Methode:**

Allmählich an die Sonne gewöhnen und langsam bräunen. Mit Nivea-Creme! Wer aber unbedingt länger in der Sonne bleiben und schneller braun werden will, braucht Nivea-Ultra-Öl mit verstärktem Lichtschutz.




## Jugend vernimmt Erlebnis der Kampfzeit

**Erste Jugendversammlung im Bann 55**

Am Montagabend fand im dicht besetzten Saale des Hauses der Deutschen Arbeit die erste Versammlung der Jugend des Führers im Bereich des Bannes Lippe (55) statt. Nachdem unter den Klängen der Fanfaren und Pauken die Fahnen der Einheiten der HJ. vor die Bühne getragen waren, nahm der K.-Führer des Bannes, Dr. Donnermann, das Wort zur Begrüßung der erschienenen Vertreter der Partei und deren Gliederungen und ging kurz auf den Zweck der nun überall stattfindenden Versammlungen der Jugend ein. Gleichzeitig verkündete Parteigenosse Donnermann für den Bereich des Bannes Lippe (55) die allgemeine Jugenddienstpflicht. In den Stadtgemeinden werde in Kürze der Jahrgang 1923 erfaßt, d. h. alle der Hitler-Jugend noch fernstehenden Jugendlichen werden in die HJ. eingegliedert, während in den ländlichen Gemeinden die Erfassung der Jahrgänge 1922 bis 1924 vorgesehen ist. Die Versammlung dieses Abends gehöre zum Bestandteil der großen Betreuungsaktion der Hitler-Jugend im Kriege und verfolge den Zweck, der Jugend das Erlebnis der Kampfzeit näherzubringen und alle Jungen und Mädel zum nie erlahmenden Einsatz in der Heimat anzuspornen.

Darauf nahm der Redner des Abends, Ortsgruppenleiter Betz, das Wort, der in einer packenden Ansprache die Jugend in die Zeit der Zerrissenheit unseres Volkes zurückführte und an Hand von vielen Beispielen die Schwere jener Kampfjahre vor Augen führte. Parteigenosse Betz befaßte sich sodann mit den großen Aufgaben der Jugend in dieser schicksalhaften Zeit, die zu ganz besonderer Hingabe verpflichte. Die Ausführungen wurden von der Jugend mit langanhaltendem Beifall aufgenommen.

**Kameradschaftshilfe.** Besonders im Kriege bieten sich viele Gelegenheiten für eine Pflege und Förderung der Volksgemeinschaft. Mannigfache Möglichkeiten sind hierfür vorhanden. Neben die Nachbarschaftshilfe soll vor allem auch die Kameradschaftshilfe unter Gefolgschaftsmitgliedern treten. So haben wir feststellen können, daß die Stadtverwaltung den Familien der zum Wehrdienst eingezogenen Arbeitskameraden freiwillige Helfer aus den Reihen der Gefolgschaftsmitglieder zur Verfügung gestellt hat, die nach Dienstschluß in der Bestellung der Gärten behilflich waren. Auch dieses Beispiel zeigt, daß die wahre Volksgemeinschaft richtig verstanden ist.

## Schötmar

**Bei den Kriegsopfern.** In der am Sonnabend im „Tivoli" abgehaltenen Versammlung der hiesigen NSKOV. gab es neben den durch Kameradschaftsführer Schreiber verlesenen Bekanntmachungen Angelegenheiten zu erörtern, die für die Mitglieder von großer Wichtigkeit sind. Da ist zunächst der Einsatz im Dienst der Sammlung für das Rote Kreuz zu nennen. Der Schießdienst unter der Leitung des Kameraden Fritz Brüning wird durch die erfolgte Beschaffung einer neuen Büchse einen neuen Auftrieb erfahren. Am 1. Mai macht die Kameradschaft bei gutem Wetter einen Ausflug in die Umgebung. Antreten hierzu an der Wevelsburg um 13.30 Uhr. Die Hinterbliebenenbetreuerin Frau Sonnett ladet die Hinterbliebenen und Kriegermütter herzlichst zum Gemeinschaftsnachmittag am kommenden Freitag im „Tivoli" ein (Beginn um 15.30 Uhr), wo u. a. die Ausgabe von Badekarten an Mitglieder der NSKOV. geregelt werden wird. Die nächste Versammlung der NSKOV. findet am 17. Mai statt. (79)

## Horn

**Ein Planschbecken im NSV.-Kindergarten.** Seit hier die alte Kinderschule (Schierenberg-Stiftung) in die Hände der NSV. übergegangen ist und zu einem schönen Kindergarten umgestaltet wurde, hat sich die Zahl der zu betreuenden Kinder gegenüber früher verdoppelt. Augenblicklich sind schon täglich rund 80 Kinder in dieser Stätte versammelt, wo sie liebevoll betreut werden und allerlei Spiele ausführen. Zur Freude der Jugend ist jetzt, dank dem Entgegenkommen des Mitbürgers Krome, dessen Grundstück neben dem NSV.-Kindergarten liegt, die Errichtung eines schönen Planschbeckens möglich geworden, da das hier erforderliche Gelände von Krome zur Verfügung gestellt wurde.

**Der Pfeifenkump wird instand gesetzt.** In letzter Zeit sind am Pfeifenkump, der zu den schönsten Brunnen in ganz Lippe gehört, Schäden festgestellt worden. Da der große Wasserbehälter an einigen Stellen undicht geworden ist, wird der Boden des Brunnens mit einer haltbaren Tonschicht belegt. Das äußere Bild des Pfeifenkumpes bleibt unverändert.

**Vergrößerung des Schulplatzes.** Nach Ankauf eines etwa 1500 qm großen Geländestreifens hinter dem Spielplatz der Schule an der Schierenbergstraße kann nunmehr ein schon seit Jahren schwebender Plan verwirklicht werden, und zwar handelt es sich um die Vergrößerung des Schulhofes, der gleichzeitig als Spielplatz dient.

**Aus einer Grünfläche werden Gärten.** Die von der Stadtverwaltung geplante Schaffung einer schönen Anlage auf einer Fläche in der Nähe der Besitzung des Maurermeisters Meier oberhalb der Schule an der Schierenbergstraße wird während der Kriegszeit nicht ausgeführt. Es ist der begrüßenswerte Beschluß gefaßt worden, diese Grünfläche an zwei Volksgenossen zu verpachten, die aus dem Brachland Gärten gestalten wollen.

## Oerlinghausen

**Zusammenkunft der Politischen Leiter.** Im Stadthotel hatten sich die Politischen Leiter zu einer Besprechung eingefunden, um sich mit den neuen Richtlinien vertraut zu machen. Mit einem Führerwort wurde der Sprechabend von Ortsgruppenleiter Diez eingeleitet. Nachdem interne Angelegenheiten erledigt waren, teilte der Ortsgruppenleiter den Veranstaltungsplan des kommenden Monats mit. Am 5. Mai findet eine Feierstunde statt, die von den SA.-Stürmen 12/55 und 16/55, der HJ. und dem BDM. ausgestaltet wird. Am 18. Mai folgt im Rahmen der Gaukulturwoche ein Konzert der vereinigten Chöre der „Eintracht". Am 28. Mai ist eine Kundgebung mit dem Gauredner Manns aus Bielefeld vorgesehen. (41)

## Schwalenberg

**Reit- und Fahrprüfung der Reiter-SA.** Der Reitersturm 5/65 legte am vergangenen Sonntag die Reit- und Fahrprüfung ab. Alle Männer wurden den gestellten Aufgaben gerecht. Der Standartenführer wies in einer Ansprache auf den Zweck der Ausbildung hin. (123)

**Treffen des BDM. und der HJ.** Am vergangenen Sonntag waren der BDM. und die HJ. vom lippischen Südosten hier zu einem Leistungsappell zusammengezogen. Die Führer und Führerinnen erstatteten Bericht über die in den Wintermonaten geleistete Arbeit. (123)

### Der Frosch im Glücksrad

Unsere Reichslotterie ist nicht nur die aussichtsreichste Klassenlotterie der Welt, sondern auch die Technik der Ziehung ist nicht zu übertreffen. Die 480 000 Gewinne und drei Prämien werden mit denkbar größter Schnelligkeit und Genauigkeit ermittelt. In früheren Zeiten ging es dagegen wesentlich gemütlicher und oft auch gar nicht einwandfrei zu. Welcher Lotteriespieler legt wohl Wert auf die lebendigen Frösche, Schmuptabaksdosen und anderen unpassenden Dinge, die manchmal von den Waisenknaben in das Gewinnrad geschmuggelt wurden? Die Sitte, die Gewinne von Waisenknaben ziehen zu lassen, hat aber auch zu unangenehmen Betrugsversuchen geführt. Deshalb mußte im Jahre 1775 ein Finanzminister genaue Vorschriften über die Kleidung und Haltung der Knaben während der Ziehung erlassen: die Aermel sollten fest geschlossen, die Taschen zugenäht sein; während der Ziehung mußten die Waisenknaben die linke Hand auf dem Rücken, die rechte Hand mit ausgestreckten Fingern in die Höhe halten. Wie groß der Unterschied zu den heutigen exakten Ziehungsmethoden der Reichslotterie ist, kann jeder feststellen, der die öffentlichen Ziehungen einmal besucht.

# Neuigkeiten aus der Stadt Lage

**Nicht gleichgültig werden.** Seitens der Schutzpolizei werden wir darauf hingewiesen, daß die Verdunkelung jetzt beim Längerwerden der Tage teilweise mangelhaft durchgeführt wird. Gerade jetzt ist darauf zu achten, daß unter allen Umständen die Verdunkelung peinlichst durchgeführt wird. Bis dahin konnte es bei Verwarnungen bleiben, jedoch wird die Polizei mit aller Strenge vorgehen, wenn die Nachlässigkeit weiter um sich greifen sollte. (75)

**Die Straße ist kein Spielplatz.** Die Straße zur Berladerampe an der Lemgoer Straße ist kein Kinderspielplatz und die Einfriedigung des Grabens bestimmt kein Turnreck. Vor einigen Tagen fiel hier ein am Einfriedigungsgeländer spielendes Kind in den tiefen Graben; zum Glück konnte ein vorübergehender Schutzpolizeibeamter das Kind wieder aus dem Schlamm herausholen. Es können nicht alle Gräben mit so dichten Gittern eingefaßt werden, daß nicht bei solchen Turnübungen ein Unglück passieren könnte. Die Eltern werden daher gebeten, ihre Kinder auf das Gefährliche ihres Tuns hinzuweisen. Gerade diese Straße ist am wenigsten für Kinderspiele geeignet. (75)

**Schont die Schwäne!** Unser Schwanenvater auf der Werre wurde vor einigen Tagen durch einen Volksgenossen, den er anflog, am Schnabel erheblich verletzt, so daß er für einige Tage sich zur Schwanenmutter zurückzog und dieser half, das Nest zu betreuen. Wir haben wiederholt davor gewarnt, den Schwan etwa zu necken oder dergleichen. Zumal jetzt in der Brutzeit kann dies immer unangenehm werden. Auf keinen Fall sollte man aber in der Abwehr so weit gehen, daß das Tier Verletzungen erhält. Inzwischen hat unser Schwan seine stolzen Fahrten auf dem Wasser wieder aufgenommen; vielleicht ist er nach diesem Zwischenfall auch etwas „zurückhaltender", was zu hoffen wäre. (75)

**„Der Berg beginnt zu blühen".** Mit Recht kann man jetzt so sagen, steht doch ein Teil der städtischen Obstanlagen, nämlich der Kirschenbestand, schon in voller Blüte. Nicht lange mehr, und auch die übrigen Teile der Obstanlagen stehen in Blüte. Die reizvolle Hanglage der städtischen Obstgärten bietet gerade in der Blütezeit ein Bild von so wundervoller Schönheit, daß auch über den Rahmen der Stadt hinaus diese Schönheit mehr besucht werden sollte. (75)

**Begrüßenswerte Maßnahme.** Nachdem die frühere kathol. Schule an der Bergstraße von der Metallsammelspende geräumt wurde, sind nunmehr Handwerker dabei, die Schule zur Berufsschulküche herzurichten. Diese Einrichtung, die bekanntlich bisher in sehr mangelhaften Räumen der Paulinenschule untergebracht war, erhält damit endlich auch einen wirklich schönen Schulküchenraum, wie überhaupt gerade in letzter Zeit an den Schulräumen auch der Bürgerschule allerlei Verbesserungen durchgeführt wurden, die dem Schulbetrieb sehr zustatten kommen. (75)

**Zur Nachahmung empfohlen.** Am Marktplatz wurde der Vorgarten der Apotheke von dem bisherigen schweren Eisengitter befreit. Wir können feststellen, daß die gitterlose, niedrige Mauer die gesamte Anlage des Hauses viel besser in Erscheinung treten läßt wie bisher. Aus diesem Anlaß möchten wir einmal daran erinnern, daß die Vorgartengitteraktion auch heute noch läuft. In Lage gibt es auf diesem Gebiete noch unendlich viel Arbeit. (75)

# Aus der Alten Hansestadt

### Jahresabschluß der Sparkasse

Die Sparkasse der Stadt Lemgo veröffentlichte am Sonntag ihren Jahresabschluß von Ende 1939. In ihrem 116. Geschäftsjahr hat die Sparkasse der Stadt Lemgo, wie die nachfolgenden Ausführungen zeigen, erfolgreich abgeschnitten. Der Anfang September 1939 ausgebrochene Krieg hat dem Sparwillen in ihrem Geschäftsbereich keinen Abbruch tun können. Angstabhebungen waren nicht festzustellen. In der ruhigen und besonnenen Haltung aller Bevölkerungskreise in politisch bewegter Zeit spiegelte sich das Vertrauen wider zu der Politik des Führers und zu den durch den Krieg bedingten Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung.

Die Erhöhung des Spareinlagenbestandes von RM. 8 768 780,— Ende 1938 auf RM. 9 513 850,— Ende 1939 beweist erneut das feste Vertrauen zu dem ältesten Spar- und Geldinstitut am Platze, das — bereits 1824 gegründet — mit eine der ältesten deutschen Sparkassen ist.

Ein Blick in die Größenklassenstatistik des übersichtlich gehaltenen Geschäftsberichtes der Sparkasse der Stadt Lemgo zeigt, daß sich der Spareinlagenbestand auf 16 582 Sparkassenbücher verteilt, von denen 14 121 einen Bestand bis zu RM. 1 000,— aufweisen. Es wird dadurch besonders veranschaulicht, daß die Sparkasse das Sammelbecken kleiner und kleinster Ersparnisse ist. Bemerkenswert ist der Sparerfolg aus den ausgegebenen Heimsparbüchsen im Jahre 1939; bei 856 Entleerungen konnten RM. 14 059,45 den betreffenden Sparkonten gutgeschrieben werden.

Das Schulsparen wurde weiter gepflegt.

Die Sparkasse war infolge der guten Entwicklung in der Lage, sämtlichen Kredit- und Darlehnsanträgen, die im Rahmen der satzungsmäßigen und aufsichtsbehördlichen Vorschriften lagen, zu entsprechen. Im Kontokorrentgeschäft wurden vom Vorstand der Sparkasse der Stadt Lemgo im Berichtsjahr 45 neue Kredite über zusammen RM. 117 387,68 bewilligt. An neuen Hypothekendarlehen wurden 50 Darlehnsanträge über insgesamt RM. 202 700,— bewilligt, welches einem Durchschnitt von RM. 4 054,— je Darlehen entspricht.

Die anhaltende Geldflüssigkeit führte zu einer weiteren Erhöhung des Bestandes an eigenen Wertpapieren um RM. 1 050 910,— auf RM. 3 428 527,—. Dieser Zuwachs entfällt restlos auf Anleihen des Reiches, die zur Finanzierung der großen Reichsaufgaben gezeichnet wurden.

Die Liquiditätslage der Sparkasse der Stadt Lemgo muß als sehr günstig bezeichnet werden. Ueber die Sollvorschriften hinaus sind fast RM. 2 000 000,— in flüssigen Werten angelegt.

Beachtlich ist die Umsatzsteigerung im Jahre 1939. Der Gesamtumsatz betrug Ende 1938 RM. 55 622 903,— und erhöhte sich auf RM. 57 022 293,—. Ende 1939. Wie aus dem Jahresabschluß zu ersehen ist, beläuft sich der Gewinn des abgelaufenen Geschäftsjahres auf RM. 120 256,25.

Die gesetzliche Sicherheitsrücklage belief sich am Schlusse des Rechnungsjahres auf RM. 601 180,88. Nach Zuführung von RM. 80 170,85 = 2/3 des Reingewinns 1939 wird die Sicherheitsrücklage eine Erhöhung auf RM. 681 351,73 = 6,57 % der Einlagen Ende 1939 erfahren.

Aus diesen Zahlen erhellt am besten die Bedeutung der Sparkasse der Stadt Lemgo für die örtliche Wirtschaft.

Wie wir noch soeben von der Sparkasse der Stadt Lemgo erfahren, hat auch das neue Geschäftsjahr 1940 verheißungsvoll begonnen und der Sparkasse bis zum letzten Sonnabend einen Zuwachs an Spareinlagen von rund RM. 470 000,— gebracht.

**Außerordentliche Versammlungen der Turn- und Sportvereine.** Der Turnverein sowohl als auch der Ballspiel-Verein hielten am Wochenende außerordentliche Mitgliederversammlungen ab, in denen die neuen Einheitssatzungen des NSRL. angenommen wurden. Dementsprechend legten die beiden Vereinsführer Fritz Wagener beim TV. Lemgo und Wilhelm Osterhage beim BV. Lemgo ihre Posten nieder. In beiden Versammlungen wurde beschlossen, nachdem die Versammelten ihren Vereinsführern Dank und Anerkennung für ihre bisherige Tätigkeit ausgesprochen hatten, die beiden Vereinsführer dem Kreisführer zur Neuverpflichtung vorzuschlagen. — In der Turnvereinsversammlung wurde ferner über die Himmelfahrtswanderung gesprochen, die um 7 Uhr morgens beginnt. Sie führt vom Schwanenteich über Hollenstein, Voßhagen, Talle, Bavenhausen und über Lüerdissen zurück nach Lemgo. Die Vorführung des NSRL.-Films über die Lingiade in Stockholm bildete den wohlgelungenen Abschluß der Tagung.

**Veranstaltungen im Rahmen der Gaukulturwoche.** Auch in Lemgo werden im Rahmen der Gaukulturwoche zwei Veranstaltungen durchgeführt, und zwar erfolgt am Sonntag, 5. Mai, vormittags 10 Uhr, im Schützenhaus die Aufführung einer Jagdkantate durch die Hitler-Jugend, während am Sonnabend, dem 11. Mai, die Lemgoer Gesangvereine im Verein mit der Stadtkapelle Baule einen Volksliederabend bietet.

**Geburtstage.** Am gestrigen Tage konnte Frau Friederike Siewing, geb. Althöfer, Schulstraße 80, ihr 81. Lebensjahr vollenden, während der Schneidermeister Gustav Brakhage, Bruchweg 63, am heutigen Tage seinen 73. Geburstag begeht. Herzlichen Glückwunsch.

**Zwei Kaninchen gestohlen.** Aus einem Kaninchenstall im Hofraum eines Hauses am Bahnhof wurden von unbekannter Hand zwei Kaninchen entwendet. Das eine Tier ist weiß und wiegt etwa 12 Pfund, während das andere weißgrau gefärbt und leichter ist. Zweckdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei.

# Turnen, Spiel und Sport

### BV. Lemgo Fußball-Bannmeister

**BV. Lemgo — TuS. Helpup 2:0 (2:0)**

Der Sportplatz des VfB. Detmold war als Kampfstätte für das Endspiel um den Lippischen Bannmeister ausersehen. Beide Mannschaften stellten sich dem Pfeifenmann in stärkster Aufstellung. Da der angesetzte Schiedsrichter nicht erschienen war, stellte sich der zufällig anwesende Bannfachwart aus Duisburg zur Verfügung, der ganz vorzüglich leitete. Er verstand es, seinen erzieherischen Einfluß voll und ganz einzusetzen. In den beiden Endspielgegnern standen sich zwei körperlich recht kräftige Mannschaften gegenüber, die sich des hohen Einsatzes bewußt waren. Wenn es den Lemgoern gelang, zwei Tore anzubringen, so war dies die Auswirkung des durchdachteren Angriffsspieles. Gleichzeitig aber zeigte auch das Schlußdreieck der Lemgoer gute Abwehrarbeit, und daher dürfte der Sieg der Hansestädter unbedingt gerechtfertigt erscheinen. Die Mannschaft der Lemgoer Ballspieler, als die beste Vereinsmannschaft des Kreises Lippe, ist damit auch würdig, den Bann in den weiteren Spielen zu vertreten.

Gleich von Beginn an legten die Helpuper mächtig los. Lemgos Hintermannschaft hat alle Mühe, den Ansturm des Gegners zu stoppen. Dreier, der Schlußmann der Lemgoer, zeigt eine bewundernswerte Ruhe. Nun leiten auch die Lemgoer schön durchdachte Angriffe ein. Der Ball landet bei dem rechten Außenstürmer der Hansestädter, und dieser gibt das Leder schön zum Sturmführer Hoffmann, der am Schlußmann der Helpuper vorbei zum 1:0 einschießt. Die Helpuper Hintermannschaft versteht es dann, alle weiteren Durchbrüche der Lemgoer zu stoppen. Die Hintermannschaft der Grünweißen gefällt durch befreiende Abschläge. Kreit, der linke Innenstürmer der Ballspieler, ist es dann, der im Anschluß an eine Drängelei vor dem Tor der Helpuper den zweiten Erfolg erzwingen kann. Mit diesem Ergebnis geht es in die Halbzeit.

Während die Lemgoer vor dem Seitenwechsel etwas mehr vom Spiel hatten, sind die Helpuper nach der Halbzeit besser. Die Hintermannschaft der Helpuper ist weit aufgerückt, sie schickt immer wieder den Angriff in den Kampf, aber die Lemgoer Verteidigung steht wie eine Mauer. Bei einem Strafstoß vor dem Lemgoer Tor scheint dann den Helpupern doch der erste Erfolg zu winken. Aber im letzten Augenblick kann ein Verteidiger der Hansestädter den direkt auf das Tor geschossenen Ball mit dem Kopf zur Ecke ablenken. Somit war diese Gefahr auch wieder behoben. Die Lemgoer verfuchen mit aller Gewalt, die 2:0-Führung zu halten, und daher ist es ganz zwangsläufig, daß die eigenen Angriffe nur noch vereinzelt gestartet werden. 17 Minuten vor Schluß steht der Pfeifenmann sich veranlaßt, das Spiel zu unterbrechen. Als er dann nachher das Spiel wieder anpfeifen will, verzichten die Helpuper auf die weitere Durchführung des Kampfes.

Somit ist BV. Lemgo Lippischer Bannmeister. Der Mannschaft zu dem Sieg unseren herzlichsten Glückwunsch; aber auch den Helpupern eine Anerkennung für die schöne Leistung. (11)

**Jugendspiele:**

**1. Jgd. SuS. Brake — 1. Jgd. Jerxen-Klüt-Wahmd. 4:5 (1:1)**
**2. Jgd. BV. Lemgo — 1. Jgd. BSV. Leese 4:2 (2:0)**

**Turnverein Brake.**

Die Himmelfahrtswanderung führt von Barntrup über Winterberg — Eschenbruch — Herlingsburg — Schieder — Siekholz — Forsthaus Blomberg zurück nach Barntrup. Länge der Wanderung: 25 Kilometer. Abfahrt: Morgens 6.50 Uhr vom Bahnhof Brake. Anmeldung bis Mittwochabend bei Thea Tracht. Bei der großen Beliebtheit der Wanderungen und mit Rücksicht auf die hervorragend schöne Landschaft wird auch in diesem Jahre mit einer großen Beteiligung gerechnet. Auch Nichtmitglieder sind herzlich eingeladen.

**Turnverein Pivitsheide.**

Zur Himmelfahrtswanderung treffen sich alle Teilnehmer um 13.30 Uhr bei Gastwirt Merten.

## Aus den Ortsbauernschaften

### Ernährung aus dem Wald

Die bekannten Erscheinungen der Frühjahrsmüdigkeit und Krankheitsanfälligkeit in den ersten Monaten des Jahres sind vielfach auf einen Mangel an Vitamin C in unserer Ernährung zurückzuführen. Eine große Anzahl wildwachsender Pflanzen enthalten neben anderen wertvollen Stoffen Vitamin C. Gerade in diesen Wochen, da nur wenig Kulturgemüse zur Verfügung steht, ist es wichtig, diese Wildgemüse und Wildsalate zu verwerten.

In der Schriftenreihe „Heil- und Nährkräfte aus Wald und Flur" von Pg. Dr. med. Hörmann sind sehr übersichtliche und handlich illustrierte Pflanzentaschenbüchlein erschienen, die durch jede Buchhandlung bezogen werden können. Neben einer genauen Beschreibung enthalten die Heftchen Anweisungen für die Zubereitung der Pflanzen.

**Hiddesen.** Prüfung bestanden. Vor der Staatlichen Prüfungskommission in Erfurt bestand der Praktikant Willi Multhaupt von hier seine Prüfung als Dentist. (10)

**Pivitsheide.** Himmelfahrtswanderung. Wie alljährlich, so findet auch in diesem Jahre die traditionelle Wanderung der Leichtathletischen Vereinigung statt. Die Frauen der einberufenen Kameraden werden gebeten, daran teilzunehmen. Abmarsch um 14 Uhr bei Gastwirt Merten.

**Lockhausen.** Hohes Alter. Frau Witwe Johanne Bollhöfer, geb. Gronemeier, wird heute am 30. April 80 Jahre alt. Die Altersjubilarin erfreut sich noch körperlicher und geistiger Frische und nimmt an allen Geschehnissen regen Anteil. Wir gratulieren herzlich!

**Wellentrup.** Verletzung fremden Jagdrechtes. Der 29 Jahre alte W. aus Wellentrup hatte sich vor dem Schnellrichter in Lemgo wegen Verletzung fremden Jagdrechtes zu verantworten. W. wurde zur Last gelegt, dem Wilde in nicht weidmännischer Weise nachgestellt zu haben und Tellereisen, in dem sich Wild fangen kann, ausgelegt zu haben. Der Angeklagte war geständig und wurde vom Schnellrichter zu einer Gefängnisstrafe von vier Monaten und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. (—)

**Heidelbeck.** Verletzung durch Kalkspritze. Ein 14 Jahre alter Junge war von seinem Vater beauftragt, einen Schweinestall zu kälken. Beim Löschen des Kalkes spritzte dem Jungen der heiße Kalk ins Gesicht und in die Augen und verletzte ihn ziemlich schwer. Hoffentlich gelingt es der Kunst des Arztes, dem Jungen das Augenlicht zu erhalten. (32)

### Briefkasten

**W. Z.** Betr. Hasenfraß an Obstbäumen. Ist die Rinde um den ganzen Stamm herum bis auf den Splint abgenagt, so ist der Baum nicht mehr zu retten. Sind jedoch nur eine oder mehrere Stellen benagt, die zusammen nicht mehr als die Hälfte des Stammumfanges betragen, so sind die Wundränder mit einem scharfen Messer glattzuschneiden und mit Lehmbrei dick zu bestreichen. Damit der Lehm nicht abgenagt wird, ist ein Verband von Sackleinen anzulegen.

**Gartenfreund.** Als Schattenpflanzen, die zur Anpflanzung in Schattenecken des Gartens geeignet sind, kommen in Betracht: Sedum, Anemone, Fingerhut, Akelei, Maiglöckchen, Farne, Immergrün, Malven und Haselwurz (Stauden). An Strauchwerk ist empfehlenswert: Mahonien, Spiräen, Rhododendron und Efeu.

**G. M. K.** Grundsätzlich ist die Untervermietung nur mit Einwilligung des Vermieters möglich. Die Einwilligung des Vermieters kann jedoch durch das Mieteinigungsamt ersetzt werden, wenn die Versagung in Anbetracht der wirtschaftlichen Verhältnisse eine unbillige Härte darstellen sollte. Sie müssen also zuerst versuchen, die Angelegenheit mit dem Vermieter auf gütlichem Wege zu erledigen. Kommen Sie mit ihm nicht zurecht, so haben Sie die Möglichkeit, sich an das Mieteinigungsamt zu wenden.

**W. G. 127.** Die Beihilfen werden vorläufig nur noch zum Besuch von mittleren und höheren Schulen oder von Fachschulen und Hochschulen gewährt. Ausbildungsbeihilfen werden also nur für den Schulbesuch bewilligt, damit scheidet die praktische Berufsausbildung aus. Ein Lehrling beispielsweise, der praktisch ausgebildet wird, ehe er eine Fachschule besucht, kann Ausbildungsbeihilfen nicht erhalten. — Der Sitz der Verwaltung ist Münster i. W.

**Nr. 2510.** Auch wir müssen Ihnen mitteilen, daß in Ihrem Falle kaum die Möglichkeit besteht, eine Stundung oder eine Niederschlagung zu erreichen. Für Unterhaltsbeträge bestehen keine Pfändungsgrenzen. Wenn die Höhe des Unterhaltes durch das Gericht festgesetzt wurde, so ist eine Herabsetzung auch nur durch das Gericht möglich. Wir können Ihnen also nur raten, unter Schilderung Ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse einen diesbezüglichen Antrag beim Gericht zu stellen. Ob Sie durchdringen werden, können wir nicht beurteilen.

# Franz Lehár / *Zu seinem 70. Geburtstage am 30. April 1940*

Von Professor Dr. Karl Heinz Dworczak.

„Lanzi will!" Das waren die ersten Worte, die Franz Lehár als Kind herausbrachte. Ja, er will mit seiner Musik ernst genommen werden: „Wenn ich eine Operette komponiere, denke ich an moderne Opern; andere erinnern sich dabei alter Operetten." Seine ersten Arbeiten waren denn auch durchaus ernster Natur: Sonaten, einige Violinkonzerte, ein Capriccio, eine romantische Serenade für Violine mit Streichquartettbegleitung sowie die Opern „Rodrigo" und „Tatjana". Doch war diesen Kompositionen kein dauernder Erfolg beschieden; der ehrgeizige Militärkapellmeister vollzog daher im Jahre 1903 eine entscheidende Schwenkung zur leichten Muse: „Wiener Frauen", „Der Rastelbinder". Immer wieder aber zog es ihn auf die andere Seite, und so entstanden im Verlauf der Jahrzehnte auch Operetten, die er bewußt als dramatische Musik gewertet wissen wollte: „Endlich allein", „Der Zarewitsch" und „Giuditta".

Franz Lehár ist uns mehr als ein Name; er wurde ein Begriff. Wo blieb der unbekannte Geiger, der am ersten Pult des Theaters von Barmen-Elberfeld saß, glücklich über die 150 Mark, die ihm zu Monatsbeginn ausbezahlt wurden. Der unscheinbare Militärkapellmeister des österreichischen Infanterieregiments Nr. 26 konnte nach einem bewegten Wanderleben endlich in Wien festen Fuß fassen, das auch seinen Vater so mächtig angezogen hatte. Schon damals erklärte er, sein Sinnen und Trachten sei, sich einen Namen zu machen. Heute steht der Siebzigjährige auf dem Gipfel seines Ruhmes. Der begann mit dem Nechledil-Marsch, dem Girardi zur Volkstümlichkeit verhalf. Seit zwei Jahrzehnten gilt Lehár als der „Puccini der Operette". Er hat sich in der Tat alle Erdteile erobert. Franz Lehár vermochte die schon tot geglaubte Operette zu neuem Leben zu erwecken; er hat sie durch sein begnadetes Künstlertum geadelt, indem er sein Talent an ihr steigerte. Ungeheurer Fleiß, Ehrgeiz und restlose Hingabe zwangen ihn, sich selbst das Letzte abzuringen. „Die Operette", das betont er immer wieder, „stirbt nicht; es sterben nur die, die mit ihr nichts anzufangen wissen, die Klischeeschreiber und Nachbeter. Jeder wahre Künstler ist ein Tunnelsprenger durch den dunklen Berg zum Licht. Neue Stoffe, neue Menschen, neue Formen. Ein Künstler kann kein Mandarin der Tradition sein, wie Herr Tschang. Ein Künstler muß ein Führer auf unbekannte Gipfel sein; er steigt voraus, die anderen kommen langsam nach, je nach Temperament und geistiger Gesundheit. Es gibt keine letzte Welle der Kunst, so wie es keine letzte Welle in der Traun gibt, die an meiner Villa vorbeifließt. Eine einzige Instanz gibt es nur, vor der ich mich beuge — das ist mein Gewissen."



Die neueste Aufnahme des Jubilars.
(Scherl-Bilderdienst-M.)

Der Weg zum Erfolg ist immer hart und schwer. So war es auch bei Lehár. Aber geradeaus ist er seinen Weg gegangen, sobald er ihn einmal als den richtigen erkannte. Hellsichtig fast, möchte man sagen, unbekümmert und allen denen zum Trotz, die ihm ihre Ratschläge und Erfahrungen aufdrängen wollten. Er komponierte seine Musik für wirkliche Sänger und erwies sich auch dadurch als ein erfolgreicher Neuerer, der Schule machte. Seine Musik ist, wenn auch „nur" für die leichte Muse geschrieben, wirkliche Kunst. Lehár ließ selbst in der Zeit der Alleinherrschaft des Jazz die Geigen singen, wie einst Johann Strauß. Diese Feststellung sei doppelt unterstrichen.

Seine Musik ist melodische Süße, ist weiches Dur-Moll, das — am deutlichsten im „Zarewitsch" — vom Sehnen der endlosen Steppe mit dem Zauber ihrer Tiefeinsamkeit spricht. Und wir erinnern uns, daß Lehár schon mit sechs Jahren sein erstes Lied schrieb. Er widmete es der Mutter. Es beginnt mit den Worten: „Ich fühle, daß ich tief innen kranke." Mit der gleichen Schwermut singt im „Land des Lächelns" Sou-Chong: „Doch wie's da drinnen aussieht, geht niemand was an." In diesem leisen Hauch von slawischer Schwermut liegt auch der unnachahmliche und unwiderstehliche Zauber von Lehárs Musik.

Berühmt wurde Franz Lehár durch die „Lustige Witwe". Im Dezember 1905 hatten die Direktoren des Theaters an der Wien, als ihnen der Fünfunddreißigjährige diese Operette vorspielte, enttäuscht ausgerufen: „Das is ka Musik!" Das ablehnende Urteil aber konnte nicht verhindern, daß nach der Uraufführung das Publikum das Viljalied und die anderen Schlager vor sich hinsummte, daß die Operette einen Siegeszug durch die ganze Welt antrat und bis heute über dreißigtausend Aufführungen erzielte. Nicht genug an dem. Das Werk wurde bahnbrechend für den Stil und die Geschichte dieses Genres. Daß Lehár damit auch das Orchester der Operette gehoben und ihm eine entscheidende Rolle zugewiesen hat, darf in diesem Zusammenhang nicht vergessen werden.

Lehár hat nie die Feile aus der Hand gelegt. Er geizte mit der Zeit, wie selten einer, und opferte, wie jeder Ganze, sein Herz auf dem Altar der Kunst, damit sich Millionen an seinen Tönen erfreuen. Seine werbende, zärtlich bestrickende und suggestiv wirkende Musik mit ihrer farbigen Melodik, mit dem Schmeicheln und Glühen des Orchesters spiegelt die schwermütige Lyrik der Slawen, das feurige Blut des Ungarn und den lebensbejahenden Rhythmus der Stadt um den Stefansturm wider, und sie verrät, daß sie mit Herzblut und restloser Hingabe geschrieben wurde. Nur dadurch ist aus dem einstigen kleinen Militärkapellmeister der große Franz Lehár geworden.

# In Kürze meldet

**Durch Bienengift getötet.**

Eine Frau aus der Nähe Idar-Obersteins hatte sich an der Lippe eine kleine Wunde zugezogen. Sie berührte die Wunde versehentlich mit einem Finger, mit dem sie kurz zuvor Blumen angefaßt hatte. Bald darauf stellten sich Vergiftungserscheinungen ein, an denen die Frau starb.

**20 Helfer mit Spaten.**

In Hildesheim suchte eine Soldatenfrau durch ein Inserat Hilfe für ihre Gartenarbeit. Groß war ihr Erstaunen, als 20 Mann des Hildesheimer SA.-Marinesturmes anrückten und spatenbewaffnet die Gartenarbeit in Angriff nahmen. Nach wenigen Stunden war das Gelände umgeraben, geharkt und die Saat gelegt.

# Aus der Bewegung

**NSDAP.**

**SA.-Sturm 6/55 (Detmold) u. Wehrmannschaft.** Heute, 20.15 Uhr, Antreten am Heim (Benekenstr.) zum Geländemarsch.

**SA.-Sturm 12/55.** Nächster Dienst der SA. u. Wehrmannschaften im Bereich der Stürme 12/55 und 16/55 heute, Dienstag, 20.15 Uhr. Sportzeug mitbringen!

**NSKK.-Motorsturm 7/M 55, Trupp 1.** Antreten morgen, Mittwoch, 6.30 Uhr, am „Odeon" in Schötmar. Fahrräder und Tagesverpflegung mitbringen!

**NSKOV.**

**Kameradschaft Bad Salzuflen.** Zu der Beerdigung des Kameraden Heinrich Güse treten die Kameraden morgen, Mittwoch, um 15.15 Uhr geschlossen in NSKOV.-Uniform bei Kamerad Schneider, Herforder Straße 14, an.

**Deutsches Frauenwerk.**

**Jugendgruppe Bad Salzuflen.** Heute, Dienstag, 20.15 Uhr, Heimabend. Liederbücher mitbringen!

**Hitler-Jugend.**

**Bann 55, Jungbann 55, Untergau 55, Jungmädelgau 55.** Am 1. Mai spricht vormittags um 8.30 Uhr der Stellvertreter des Führers zur deutschen Jugend. Die Einheiten setzen sich sofort mit den örtlichen Hoheitsträgern in Verbindung wegen eines Gemeinschaftsempfanges. Die Einheiten treten insgesamt um 8.15 Uhr an.

**Stamm 1/55, zugleich für das Deutsche Jungvolk, den BDM. und die Jungmädel.** Der Standort Detmold tritt am 1. Mai, vormittags 8.15 Uhr, auf dem Schloßplatz an. Die Uebertragung der Rede des Stellvertreters des Führers findet auf dem Marktplatz in Detmold statt.

**BDM.-Werk „Glaube und Schönheit", Gruppe 4a/55, Schar Heidenoldendorf.** Heute beginnt die Arbeitsgemeinschaft. Antreten um 20.15 Uhr bei Hesse.

## Die Gaufilmstelle zeigt:

„Kautschuk". Dienstag: Kachtenhausen und Ehrentrup bei Lage.
„Drei Unteroffiziere". Dienstag: Retzen.
„Der Schritt vom Wege". Dienstag: Klüt.

Die Gaufilmstelle hat für den 1., 2., 11., 12. und 13. Mai eine Spielpause angeordnet.

Die Kreisfilmstelle der NSDAP. des Kreises Lippe.

---

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief sanft und gottergeben heute morgen 6 Uhr meine liebe Frau, unsere gute, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Frau Elise Steinmeier

geb. Bögeholz

im 74. Lebensjahre.

In stiller Trauer:

**Ernst Steinmeier**
**Lenchen Steinmeier**
**Albert Haase und Frau**
Anna, geb. Steinmeier
**August Fritzensmeier und Frau**
Hermine, geb. Steinmeier
**Hermann Steinmeier und Frau**
Emmi, geb. Schäfer
**und 4 Enkelkinder**

Lage und Lieme, 28. April 1940.

Die Beerdigung findet am Himmelfahrtstage, nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause (verlängerte Bandelstraße 32) aus statt. Trauerfeier vorher.

---

**Kindermädchen**
schulentlassen,
**und Hausgehilfin**
sucht Frau Voß, Hotel „Lippischer Hof", Detmold.

**Hausgehilfin**
für Haus u. Geschäft, nicht unter 18 Jahren, für sofort (auch Aushilfe) gesucht.
Gasthof „Zum Klüt"
Klüt bei Detmold. Fernruf 2843.

**Die Lippische Staatszeitung ist das Familienblatt für alle Lipper**

**»Hiddeser Hof« Hiddesen**
**Am 1. Mai u. am Himmelfahrtstage**
ab 3.30 Uhr
**Konzert**
ab 19 Uhr
**Tanz**

**Maschinenarbeiter**
**Tischler, Hilfsarbeiter**
sowie weibl. Arbeitskräfte
stellt ein
**Möbelfabrik W. & K. Stükerjürgen, Bad Salzuflen**

## Bekanntmachung

Die Ernährungs- und Wirtschaftsstelle ist am Dienstag, dem 30. 4. 40, und am Freitag, dem 3. 5. 40, wegen anderweitiger dringender Arbeiten geschlossen.

Nur die Ausgabestelle für Reisemarken ist geöffnet.

Lemgo, den 29. April 1940.

**Der Bürgermeister.**



*Zu Pfingsten*
*und im schönen Mai*

hat jeder gern etwas Neues an hübscher Kleidung oder an modischen Kleinigkeiten. – Mein fachkundiges Personal steht Ihnen bei Ihren Pfingsteinkäufen beratend zur Seite. Denn Sie wünschen ja nicht nur allein etwas Schönes, sondern vor allem auch Qualität! Und beides finden Sie punktwert u. preiswert bei

**Buddeberg**
Das bekannt gute Fachgeschäft in der Niedernstr.
Bielefeld

---

**Nachruf**

Am 27. April 1940 verschied nach schwerer Krankheit

**Leutnant der Gendarmerie**

## August Brand

aus Detmold.

Der Verstorbene ist viele Jahre hindurch als Gendarmeriebeamter im Kreise Detmold tätig gewesen.

Mit großem Eifer und vorbildlichem Fleiß hat er stets sein schweres Amt versehen. Sein zuvorkommendes und allezeit hilfsbereites Wesen sichern ihm ein ehrendes Andenken.

**Der Landrat**
J. V. Dr. Petri,
Oberregierungsrat.

---

Die Beerdigung des
**Leutnants der Gendarmerie**

## August Brand

findet nicht, wie angesetzt, vom Trauerhause, Goethestraße 18, sondern von der **Kapelle des Landeskrankenhauses** aus statt.

**Familien-Drucksachen liefert die Lipp. Staatsztg.**

---

**Nachruf**

Am 27. April 1940 verschied nach schwerem Leiden unser Parteigenosse und Blockleiter

## August Brand

Er war uns allen ein treuer Kamerad und lieber Parteigenosse.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

**NSDAP.**
**Ortsgruppe Detmold-West**
Dr. Günther, Ortsgruppenleiter.

---

Sonnabend, 23 Uhr, verstarb infolge Schlaganfalles unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

## Wwe. Karoline Detering

geb. Waldhof

**Trägerin des silbernen Ehrenzeichens der deutschen Mutter**

im Alter von fast 74 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

**Wilh. Detering**

Hiddesen, Heidenoldendorf, den 27. April 1940.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 1. Mai, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause in Hiddesen, Grundstr. 147, aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

---

Am 28. April 1940 ist unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

**Fräulein**

## Sophie Töberich

sanft entschlafen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Fritz Töberich und Frau**

Detmold, Palaisstraße 29.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 1. Mai, nachmittags 3 Uhr, in aller Stille in Blomberg vom Trauerhause (Petersilienstraße Nr. 33) aus statt.

---

Sonntag abend 8 Uhr verschied plötzlich im 42. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn und Bruder

## Erich Braun

Inh. d. E. K. II. Kl. u. Verwundetenabzeichens 1914/18.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

**Else Braun**, geb. Klaus
**Irmgard Braun**
**Ilse Braun.**

Hiddesen, Neumecklenburg, Berlin, den 30. April 1940.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 2. Mai 1940, nachmittags ½4 Uhr, vom Trauerhause, Erbhofstraße 322, aus statt.

---

**Nachruf**

Unser Arbeitskamerad

## Wilhelm Jäger

**aus Hiddesen, Adolf-Hitler-Straße 260**

wurde aus unserer Mitte gerissen.

Noch am 8. d. M. konnte er im Kreise der Arbeitskameraden, welchem er 50 Jahre lang angehörte, sein Berufsjubiläum feiern. Wir werden ihm ein dauerndes ehrendes Andenken bewahren.

Detmold, den 30. April 1940.

**Betriebsführer und Gefolgschaft der Fa. Gebr. Klingenberg G.m.b.H.**

---

**Helfer in Krieg und Frieden: Das Deutsche Rote Kreuz**

---

**Tarif für die Klein-Anzeige:** Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 20 Rpf., jedes weitere Wort 6 Rpf. Aufträge von auswärts können in Briefmarken erledigt werden. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung aufgenommen.

# Kleine Anzeigen

**Schluß der Anzeigen-Annahme am Tage vor dem Erscheinen nachm. 5 Uhr in der Hauptgeschäftsstelle Detmold, Paulinenstraße 14. – Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzl. nicht aufgenommen**

## Freie Stellen

**Männliche Arbeitskräfte** für sofort gesucht. Lippische Möbelfabriken G. m. b. H., Detmold, Klüter/Ecke Lagesche Straße.

**Hausmädchen,** ordentl. und zuverlässig, das schon in Stellung war, für ruhigen, gepflegten Haushalt gesucht. Frau Below, Bielefeld, Löbellstraße 13a.

**Hausgehilfin** wegen Verheiratung meiner jetzigen zu sofort oder später gesucht. Frau P. Becker, Bäckerei u. Konditorei, Detmold, Lange Straße 52.

**Weibliche Arbeitskräfte** für leichte Arbeiten gesucht. Lippische Möbelfabriken G. m. b. H., Detmold, Klüter/Ecke Lagesche Straße.

**Stundenhilfe,** sauber und zuverlässig, zu sofort gesucht. Stabsarzt Dr. Beyerle, Detmold, Vor den Eichen 7.

## Stellen-Gesuche

**Melkerin** sucht Stellung zu etwa 10 Kühen. Kleine Wohnung. Frau Minna Peterburs, Brokhausen Nr. 8 bei Detmold.

## Zu vermieten

**Wohnung,** vier Zimmer einschließlich Küche, nebst Bad und Balkon, in Bad Salzuflen zum 1. Juni zu vermieten. Nähere Auskunft unter Nr. 00241 durch die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

**Möbl. Wohn- und Schlafzimmer** für Ehepaar in gutem Hause sofort zu vermieten. Detmold, Hindenburgdamm 4, part.

**Doppelzimmer** an berufstätige Herren für sofort zu vermieten. Hitlerdamm 41.

**Zimmer** sofort frei. Albert, Schubertplatz 16, Eingang Bachstraße.

## Miet-Gesuche

**Wohnung,** einfache, kleine, 2½ bis 3 Zimmer, gesucht. Angebote unter Nr. 1630 an die Lippische Staatszeitung.

## Zu verkaufen

**Viehwaage,** gut erhaltene, billig zu verkaufen. Nagel, Eickernmühle bei Lemgo.

**Küchenherd,** großer, grün emailliert, zu verkauf. Pivitsheide B. L. 179.

**Gelegenheitskauf.** Zwei Speiseeis-Maschinen, Motor 220 Volt, Konservator, elektr. Kühlschrank, neu u. gebraucht. Aug. Röding, Lemgo.

**Zu verkaufen:** 1 Waschtisch, 10 RM.; 2 Korbsessel, 6 RM.; 2 Rohrstühle, 5 RM.; 1 Kommode, 5 RM.; 2 kleine Wandborte, 3 RM.; 1 Küchentisch, 5 RM.; 1 Eisenbettstelle, 3 RM.; 1 Bett mit Matratze und Polster, 25 RM.; 1 Lehnsessel, 15 RM.; 1 Küchenstuhl, 1 RM.; 1 Nachtschränkchen, 3 RM. Heute (Dienstag) abend, den 30. 4. 40, zwischen 6 und 8 Uhr. Bad Salzuflen, Lange Straße 17, II. Etage. (Schlachter Meierkord.)

**Zu verkaufen** Tochterzimmer, neu, noch roh. Angeb. unter Nr. 00240 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

**1 Sofa,** 2 Biedermeier-Sessel, Kinderbettchen und großer Tisch, 70 breit, 220 lang. Lemgo, Hornscher Weg 254.

**Stangenschwein,** etwa 130 Pfund, verkäufl. Näheres Stoppel, Bad Salzuflen, Pohlmannstraße 8.

**14 junge Legehühner** und junger Schafbock umzugshalber zu verkaufen. Schmedissen 6.

## Kauf-Gesuche

**Milchziege** zu kauf. gesucht. Gustav Dahms, Wiembeck 13, Post Brake.

## Verschiedenes

**Tischlerarbeiten** in serienweiser Anfertigung zu vergeben. Schriftliche Anfragen unter Nr. 1615 an die Lippische Staatszeitung.

**Wo** kann junges Mädchen an Sonntagen Servieren und Bedienen der Gäste erlernen? Angebote an die Lippische Staatszeitung unter Nr. 1626.




# Ihr Privatsekretär

Eine zündende Filmkomödie. Voll ausgelassener Heiterkeit, sprühendem Witz und köstlichen Situationen

In weiteren Hauptrollen: **Maria Andergast, Theo Lingen, Fita Benkhoff, Rudolf Carl**

**Heute Dienstag bis Donnerstag**

**Kammer-Lichtspiele, Bad Salzuflen**

**Wittekind-Lichtspiele, Schötmar**

Für Jugendliche nicht zugelassen!

---

**Wer betritt sofort Ziegelmeister?**
Betrieb in vollem Gang.
Dampfziegelei Petri, Neunkirchen (Kreis Siegen) Fernruf 201

---

**Ia Spargel**
Spinat, Rhabarber, Salate, Radies täglich frisch!
**Wortmann**

---

**Noch mehr Umsatz durch Inserion!**

---

## Landestheater-Lichtspiele

**Täglich abends 8 Uhr**
**Mittwoch, 1. Mai, nachmittags 4 und abends 8 Uhr**

Der Film vom Einsatz der deutschen Luftwaffe in Polen

# Feuertaufe

REGIE: HANS BERTRAM
Musik: Norbert Schulze. Herstellungsleitg.: Wilhelm Stöppler

**Verderben stürzt vom Himmel**
und vernichtet einen verblendeten Staat mit unaufhaltsamen gewaltigen Schlägen

**Deutschlands fliegendes Schwert über Polen**
zeigt in packenden Aufnahmen der von der Tobis betreute Film des Reichsluftfahrt-Ministeriums: **Feuertaufe!!!**

Ferner:
**Die Wochenschau mit den Aufnahmen vom Einmarsch der Truppen in Dänemark und Norwegen.**

Jugendliche zugelassen

---

## Detmolder Lichtspiele

**Nur bis einschließlich Donnerstag!**
Wieder ein Film mit und um
**HANS MOSER**
Ein neuer Grund, sich einmal wieder richtig zu amüsieren!

# Anton der Letzte

**Hans Moser**, ein wohlbestallter Kammerdiener
**Heinz Salfner**, ein heiratslustiger Graf in den besten Jahren
**Otto Wilhelm Fischer**, ein dünkelfreier junger Mann
**Elfriede Datzig**, ein entzückendes Mädchen
**Charlotte Ander**, eine spitznäsige, eingebildete Baronesse

Ferner:
**Die Wochenschau mit den Aufnahmen vom Einmarsch der Truppen in Dänemark und Norwegen**

Anfangszeiten: 4 6.05 8.10 Uhr
Mittwoch und Donnerstag ab 2 Uhr durchgehend

Jugendliche nicht zugelassen

---

## Gasthof „Zum Klüt"

Am 1. Mai, ab 4 Uhr **Konzert und Tanz**
Am Himmelfahrtstage, ab 16 Uhr **Konzert** ab 19 Uhr **Tanz**

---

**Hotel Waldheim Hiddesen**
Am 1. Mai ab 4 Uhr
**KONZERT**
mit Tanzeinlagen.

---

**Gasthof Böger in Heiplke**
**„Zur Erholung"**
bei Leopoldshöhe
Am Himmelfahrtstage, 2. Mai
ab 16 Uhr **KONZERT**
ab 19 Uhr **TANZ**

---

**HOTEL LINDENHOF**
Holzhausen-Externsteine
Am 1. Mai und Himmelfahrtstage
**Konzert u. Tanz**
Anfang 4 Uhr Eintritt frei

---

**Meinberger Schweiz**
1. Mai
und Himmelfahrtstag
ab 4 Uhr
**Konzert und Tanz**

---

**Waldesruh Stapelage**
Am 1. Mai und Himmelfahrt
**Konzert u. Tanz**

---

In Blomberg finden am 1. Mai in folgenden Gaststätten

**Maifeiern**
~~(ab 7 Uhr Tanz)~~ statt.
Hotel „Deutsches Haus"
Gasthaus „Kaiserhof"
Gasthaus „Bürgerheim"

---

**Maifeier in Lindemannsbüsch**
bei Holzhausen
Anfang 4 Uhr
**MAIFEIER**
(1. Mai)
im Haus der Deutschen Arbeitsfront (Horst-Wessel-Haus)
**Konzert und Tanz**
ab 17 Uhr.
Fahrräder können untergestellt werden.

---

## Palast-Theater
Lemgo

**Dienstag bis Donnerstag. Dienstag Anfang 8¼ Uhr. An beiden Feiertagen Anfang 3, 5½ und 8¼ Uhr.**

Ein neuer Film der Bavaria-Filmkunst nach dem bekannten Roman „Lohwasser" von Johannes Linke.

# Der ewige Quell

mit
**Eugen Klöpfer, Käte Merk, Bernhard Minetti**

Schuld und Sühne — Liebe und schmerzlicher Verzicht! Das sind die ergreifenden Momente, die diesen Film unvergeßlich machen!

Beiprogramm:
Der große Boxer-Film Heuser — Kreitz
**„Ring frei"**

Jugendliche zugelassen

---

**Schützenhaus Lemgo**
1. Mai
**großer Tanz**
Anfang 5 Uhr.

---

**Achtung! Hochmais Barntrup**
Am Mittwoch, dem 1. Mai
**große Karussellbelustigung und Schießsport**
**Schulplatz**

---

## Saatkartoffeln

Böhms Mittelfrühe, anerkannter Nachbau, einige 100 Zentner, abzug.
**E. Wellner**, Saatkartoffelhandlung,
**Holzhausen bei Sylbach.**
Fernruf 2435 Bad Salzuflen.

---

**Ein- bzw. Zweifamilienhaus**
in Bad Salzuflen, ca. 5000 qm Garten, Preis 33 000 RM., sofort zu verkaufen.
**W. Heckewerth**, Immobilien,
**Leopoldshöhe.** Tel. 203 Leopoldshöhe

---

**Ein- bzw. Zweifamilienhaus**
4 km von Schötmar, 1932 gebaut, sofort zu verkaufen. Preis 13 000 RM., Anzahlung 10 000 RM.
**W. Heckewerth**, Immobilien,
**Leopoldshöhe.** Tel. 203 Leopoldshöhe

---

**Eintagsküken**
ab 8. Mai noch wöchentlich abzugeben, sowie einige hundert aus der Brut vom 27. April.
**W. Schäferkordt, Geflügelhof**
(anerkannte Vermehrungszucht)
**Hensiorf i. L.** Tel. Hohenhausen 186

---

**Zwangsversteigerung.**
Am **Dienstag, 30. April, 16 Uhr,** soll in **Meierberg** ein **Motorrad mit Beiwagen (NSU)** versteigert werden.
Treffpunkt der Käufer vor dem Gasthaus Hanning in Meierberg.
**Jürgens, OGV., Alverdissen.**
(Ruf 123 Bösingfeld.)

---

**Turn- u. Sportgemeinschaft, Lage**
**Himmelfahrtswanderung.**
Von Hörstmar aus: Trophagener Berg, Biesterberg, Landwehr, Wiembecker Berg, Waldkrug am Mönkeberg, Gut Röhrentrup, Rotenberg, Heiden, Lage.
Marschleistung 20 km. Abfahrt nach Hörstmar auf einfache Fahrkarte 6.27. Fahrtkosten 0,20 RM.
**Der Wanderwart.**

---

**Dienstag bis Donnerstag**

**Ludwig Schmitz, Jupp Hussels**
diesmal vereint als Träger der Hauptrollen in dem großem Lustspiel

# Weltrekord im Seitensprung

**Toll geht es zu! Gesund lachen Sie sich!**
über
**Ludwig Schmitz** als Schwiegervater und „Seitenspringer"
**Jupp Hussels** den humorvollen Schwiegersohn
**Lucie Englisch** das Ziel des „Seitensprungs"
**Fritz Kampers** den wütenden, betrogenen Bräutigam
**Julia Serda** Schmitzens energische Ehefrau
**Hans Stiebner** die böse Konkurrenz
**u. Else Elster, Marina von Ditmar, Ethel Reschke**

**Central-Lichtspiele, Lage**
Anfangsz.: 1. Mai und Himmelfahrt 3, 5.30 und 8.15

**Hansa-Lichtspiele, Lemgo**
Anfangsz.: 1. Mai und Himmelfahrt 3, 5.30 und 8.15

---

**Vor dem Marsch die Füße pflegen!**
**Wundlaufen · Fußschweiß** verhütet und beseitigt Gerlach's Fußkrem **Gehwol**
Dose 40, 58, 80 Pf. In Apoth. u. Drogerien
Gehwol

---

Ihre Vermählung geben bekannt

**Dr. jur. Wilhelm Schmoeger**
Regierungsrat
**Elisabeth Schmoeger** geb. Sonntag

Detmold, den 30. April 1940

---

*Karl Korf* Assessor
*Martha Korf* Volontärärztin
geb. Faber
VERMÄHLTE
Detmold — Reichenbach (Schwarzwald)
z. Z. Celle, Allg. Krankenhaus
April 1940

---

**Fritz Büscher**
**Martha Büscher** geb. Fastabend
Vermählte
z. Z. Bad Salzuflen „Haus Frigge" (Brüderstr. 2), 30. April 1940

---

Die glückliche Geburt ihrer Tochter
*HELGA*
zeigen in dankbarer Freude an:
*Mari Wähdel* geb. Albrecht
*Georg Wähdel* Stadtbaurat
Detmold, den 29. April 1940
z. Z. Landeskrankenhaus.

---

*Dieter*
Wir zeigen in großer Freude die Geburt unseres dritten Jungen an.
*Erika Blanke* geb. Theopold
Dr. med. *August Blanke*
Herford, den 27. April 1940.

---

IHRE VERLOBUNG GEBEN BEKANNT:
*Erna Funke*
*Ernst Diekjobst*
Pivitsheide V. H. — Detmold
30. April 1940.

---

Unsere Vermählung geben wir bekannt:
*Willi Drawe*
*Marta Drawe*
geb. Plaßmeier
Detmold, z. Z. Almena, den 30. April 1940.

---

**Statt Karten**
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.
**Geschwister Perl**
Lage, Nachtenhausen, Heiden, Hülls, im April 1940.

---

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme durch Wort und Kranzspenden beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie dem Kriegerverein Bega, Gesangverein Teutonia Humfeld, der Führung und Gefolgschaft der Firma Lito, Dörentrup, unsern herzlichen Dank.
Besonderen Dank Herrn Pastor Luiken de Haan für die trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe.
**Minna Schröder und Kinder**
Wülfentrup, im April 1940.

---

**Statt Karten**
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.
**Postschaffner Gustav Buschmeier und Kinder.**
Brake (Lippe), im April 1940.

---

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben, teuren Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.
**Frau Mathilde Diekmann und Kinder**
Krentrup, im April 1940.

---

Suche per sofort oder gleich nach Pfingsten
**2 Ofensetzer**
**3 Auskarrer**
sowie mehrere **Leute**
für Tonberg u. Presse. Wohnung und Küche auf dem Werk.
Schriftl. kurze Bewerbungen an
**Ziegelwerk Hiesfeld**
**Hiesfeld, Kreis Dinslaken.**

---

**Lage (Lippe)**
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft hat ihre Agentur Lage an
**Herrn**
der befähigt ist, den vorhandenen Bestand, der mit übertragen wird, weiter auszubauen, zu vergeben.
Angebote unter Nr. 1627 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**Kontorist (in)**
per sofort oder später gegen angemessene Vergütung gesucht.
Bewerbungen unter Nr. 1628 an die Lippische Staatszeitung in Detmold.

---

**Junges Mädchen**
für Laden und kleinen Haushalt zu sofort oder 15. Mai.
**Frau Fr. Hameier, Lagesche Str. 23**

---

Suche zu sofort
**2 junge Mädchen**
für meinen Geschäftshaushalt.
**Cordarning, Lindemannsbusch Post Sylbach.**